

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

85 (20.2.1930) Morgenausgabe

Preis: 1.20 monatlich 12.00 Jährlich...
Verlagsnummer 10 4...
Wiederholung tarifl. Rabatt...

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Februar 1930.

Eigentum und Verlag von
Herrn Dr. E. B. ...
Chefredakteur: Stephan ...
Verantwortlich für den Inhalt: ...
Redaktion: ...
Telefon: ...

Um den Reichshaushalt:

Schluß der Debatte.

Moldenhauer will ein Programm ausarbeiten / Die Widerstände gegen die neuen Steuerprojekte

Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Jahn Tage hat sich nun der Reichsfinanzminister Dr. ...
Moldenhauer mit den Sachverständigen der Regierung ...
Er hat inzwischen wohl selbst eingesehen, daß er auf ...
den Schluß gemacht, indem er gewissermaßen die Generaldebatte ...
aufgeschloßen erklärte. Er hat dem hinzugefügt, daß die Regierung ...
die Führung nach wie vor in der Hand behalten wolle. Der ...
Grund der Unterhaltungen will der Finanzminister jetzt mit ...
größter Befehlsmacht ein eigenes Programm ausarbeiten ...
er am Dienstag der kommenden Woche bereits dem Kabinett ...
vorlegen hofft. Vermutlich ist dies auch der einzig mögliche ...
den

die Gegenläufe unter den Parteien sind so groß, daß ein Kompromiß nicht sichtbar ist.

Der Erfolg wäre nur zu erzielen, wenn man, wie der Finanzminister es jetzt beabsichtigt, im Kabinett zu einer Verständigung ...
und das Kabinett dann seine ganze Autorität einsetzt, um ...
den Parteien zur Billigung dieses Programms zu zwingen.

Wie Herr Dr. Moldenhauer sich sein Finanzprogramm denkt, ...
wird er sich bisher noch nicht geäußert. Er wird zunächst ...
entscheiden haben, ob er die kleine oder die große ...
Lösung suchen will. Praktisch gesehen bedeutet das, ob man die ...
Bedeckung des Defizits von 1928 mit rund 150 Millionen in die ...
neue Regelung hineinbeziehen oder nebenherlaufen lassen will. Je ...
mehr wäre die Steuererhöhung für das kommende Etatsjahr ...
150 Millionen größer oder geringer zu halten. Die kleine ...
Lösung hätte den Vorzug, daß die Steuererhöhung nicht so stark ...
ausfallen würde. Sie hätte dafür den Nachteil, daß der ...
auf die Reichsstaatskasse weiterhin anfallen würde. Wie wir aus ...
Mittellungen Dr. Moldenhauers entnehmen,

der Vorschlag einer Erhöhung der Umsatzsteuer wenig Freunde gefunden.

Er ist fast von allen Seiten abgelehnt worden. Die Erhöhung der ...
Steuer auf 75 Prozent, wovon dann 25 Prozent an die Länder ...
würden, sieht nach wie vor auf den Widerpruch der Bayern ...
haben sich aber auch von anderer Seite her Einwendungen ...
gemacht.

Dafür ist der Gegenvorschlag eines Notopfers gemacht worden ...
in einer doppelten Form; entweder einmalige generelle ...
Erhöhung der Einkommensteuer durch Zuschläge oder auch nur ...
Zuschläge zur Einkommensteuer für die festbesoldeten, oder endlich nur ...
die Beamten, was praktisch auf eine Kürzung der ...
Löhne hinauslaufen würde. Auch dieser Vorschlag ...
seineswegs Zustimmung bei allen Parteien gefunden. Er ...
beim Finanzminister scharfem Widerspruch, schon aus dem ...
Grund, weil ein solches Notopfer im Gegensatz stehen würde zu dem ...
Steuerprogramm des Kabinetts vom Dezember, das ja gerade eine ...
Entlastung von der direkten auf die indirekte Belastung in Aussicht ...
stellt.

Die Unterstützung der Flugzeugindustrie.

Beschlüsse des Reichskabinetts.
Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsverkehrsminister Dr. Siegerwald hat am ...
Mittwoch nachmittag mit den Referenten der Regierungsparteien ...
über den Luftetat und die hier möglichen Abstriche gesprochen. Dabei ...
erhoben vorgetragen, zu welchen Beschlüssen das Kabinett ...
gekommen ist. Sie laufen im wesentlichen darauf hinaus, daß die ...
Flugzeugindustrie, wie schon früher feststand, wieder 16 Millionen ...
erhalten soll. Für die Luftfahrtindustrie waren ursprünglich nur 5 ...
Millionen vorgesehen. Auf eine Eingabe der Industrie hat aber die ...
Regierung beschlossen, über diesen Betrag hinaus zu gehen, ...
der Überzeugung heraus, daß eine leistungsfähige deutsche ...
Flugzeugindustrie unter allen Umständen erhalten werden müsse, wenn sie ...
eine stärkere Rationalisierung verlange.

Die neuen Rheinbrücken.

Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Verkehrsamt des Reichstages hat der Vertreter des Verkehrsministeriums in Erwiderung auf die ...
Beschwerden über die Schwierigkeiten im Grenzverkehr über den ...
Rhein neue Mitteilungen über die Absichten der Regierung gemacht. ...
Das Bauprogramm für die drei neuen Rheinbrücken soll darnach in ...
drei Abschnitte zerlegt werden. Als erste Brücke soll die Brücke von ...
Mannheim nach Ludwigshafen gebaut werden, für die in diesem ...
Etat bereits die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Die ...
Brücke bei Wagram ist für das Etatsjahr 1931 und die Brücke bei ...
Speyer für das Jahr 1932 vorgesehen.

Eine Erklärung der Regierung:

Um den Panzerkreuzer B.

Keine Rate für den Panzerkreuzerbau im Haushalt 1930 / Zusagen für 1931?

Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichswehrminister steht sich nun doch veranlaßt, eine ...
sängere Erklärung zu seiner Haltung gegenüber dem Neubau des ...
Panzerkreuzers B abzugeben. Diese Erklärung ist freilich so ...
deutlich, daß man ihr die mühselige Stillfütterung anmerkt, die ...
nirgends aneden will. Sie gibt zu, daß eine Rate für den neuen ...
Panzerkreuzer im Etat wegen der allgemeinen Finanznot nicht enthalten ...
ist, hält aber daran fest, daß in dem nächsten Etatvorschlag ein ...
Flottenbauplan dem Reichstag vorgelegt werden soll — wie nicht ...
ohne Absicht hinzugefügt wird — entsprechend einem Beschluß des ...
Reichstages vom vorigen Jahre, der

ein langfristiges Ersatzprogramm für Panzerkreuzer und Linienfahrzeuge

erfordert. Aus dem, was zwischen den Zeilen steht, wird man wohl ...
herauslesen dürfen, daß Herr Gröner in der Unterredung mit ...
dem Kanzler und dem Finanzminister, in der er auf die erste Rate ...
und sogar die Anerkennungsgelder für den Panzerkreuzer verzichtete, ...
weitgehende Zusicherungen für das nächste Jahr tatsächlich er-

Künstliche Aufregung in Polen.

T. Warschau, 19. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die polnische Presse, die sich vor einigen Tagen aus Paris melden ...
ließ, daß Bolschaster u. Hoersch in Paris angefragt habe, wie man sich ...
zu einer getrennten Ratifizierung des Youngplans einerseits und des ...
deutsch-polnischen Liquidationsabkommens andererseits verhalten ...
würde, nimmt in ausführlichen Kommentaren Stellung. Polnische ...
Regierung wird in der angeblichen Anfrage Hoersch ein Verstoß der ...
deutschen Regierung gesehen, zu erfahren, wie sich Frankreich im Falle ...
einer Nichtratifizierung des Liquidationsabkommens durch den Reichs- ...
tag verhalten würde.

Eines der größten und der Regierung nahestehenden polnischen ...
Blätter knüpft daran die Ausführungen: Falls diese Bemühungen ...
die Wiederaufnahme von Verhandlungen mit der polnischen Regierung ...
bezwecken sollten, so sei dies aussichtslos, da für die polnische ...
Regierung irgendwelche zusätzlichen Abmachungen mit der Reichs- ...
regierung nicht mehr in Frage kämen, umso mehr, als die polnische ...
Regierung in dieser Frage bereits bis zum Maximum ihrer ...
Nachgiebigkeit gegangen sei. Falls also die Ratifizierung ...
des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vom Reichstag ...
abgelehnt werden sollte, werde die polnische Regierung wieder unver- ...
züglich von ihrem Liquidations- und Wiederaufbau-Gebrauch ...
machen.

Erörterungen in den Ausschüssen:

Reich und Reichsbahn.

* Berlin, 19. Febr. (Zuspruch.) Die Vereinigten Reichstags- ...
ausschüsse zur Beratung des Youngplanes saßen am Mittwoch die ...
Beratung der Novelle zum Bankgesetz fort. Staatssekretär Tren- ...
delfenbourg teilte mit, daß ein Gesetzentwurf über die Verringerung ...
des Gewinnverteilungsprozents für den Reichsrat am Donnerstag ...
beschäftigen werde und dann alsbald dem Reichstag zugeleitet ...
werden solle. Ferner sei eine Änderung des Golddiskont-Bankgesetzes ...
in Vorbereitung, um die Steuerfreiheit abzuschaffen, die diesem ...
Institut früher unter anderen Umständen gewährt worden sei. Ein ...
weiterer Gesetzentwurf über die Tilgung der Rentenbank ...
scheine sei in Vorbereitung. Er sehe die Tilgung für 1942 vor. ...
Der Regierungsvertreter wandte sich dann gegen die deutschnationalen ...
Auffassung über die Goldeneinlösungsfrist. Es könne keine Rede ...
davon sein, daß Paragraph 31 nur zugunsten einzelner Reueinhaber in ...
Kraft gesetzt werden solle. Im übrigen bedeute diese Goldeneinlösungs- ...
pflicht nur die Regalisierung eines während des Bestehens der neuen ...
Reichsbank immer beachteten Zustandes.

die Reichsbahn wieder enger an das Reich heranzubringen.

Nur in finanziellen und Personalangelegenheiten soll die Reichs- ...
bahn eine unabhängige Gesellschaft bleiben. Die Auffassung, daß das ...
Bahngesetz verfassungsändernd sei, treffe nicht zu, weil lediglich an ...
einem Gesetz Änderungen vorgenommen würden, das vor fünf ...
Jahren als verfassungsänderndes Gesetz mit verfassungsändernder ...
Mehrheit angenommen worden sei. Der Minister schilderte dann ...
die einzelnen Verbesserungen, die das Gesetz gegenüber dem bis- ...
herigen Zustand bringe.

Die Aussprache eröffnete für die Deutschnationalen Dr. Quast, ...
der sich zunächst gegen die amliche Ausschußberichterstattung wandte, ...
die wesentlich Teile der Verhandlungen verschweige. Der Redner ...
begründete dann deutschnationalen Anträge, die das Ziel haben, den ...
verfassungsändernden Charakter des Reichsbahngesetzes festzustellen.

Reichsbahn-Tarifierhöhung?

m. Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berliner politischen Kreisen erzählt man sich, daß der ...
Reichsaussenminister Curtius im Youngausschuß des Reichstages ...
gefragt wurde, ob er den Gläubigermächten im Haag eine Einäu- ...
ferung der Reichsbahntarife versprochen habe. Curtius soll darauf ...
keine Antwort gegeben haben, was man allgemein als eine Be- ...
stätigung auslegt. Tatsächlich schwebt noch ein Antrag der Reichs- ...
bahn auf Tarifierhöhung, dessen Erledigung verhältnismäßig, zum ...
letzten Mal bis nach Abschluß der Haager Konferenz, zurückgestellt ...
worden ist. Da aber das Reich angesichts der geradezu kata- ...
strophalen Finanzlage auf keinen Pfennig aus den Verkehrssteuern ...
verzichten kann, wird wohl leider doch nichts anderes übrig bleiben, ...
als dem Antrag der Reichsbahn die Zustimmung zu erteilen.

Neuer 45 Millionen-Kredit für Berlin.

* Berlin, 19. Febr. (Zuspruch.) Wie das Nachrichtenamt ...
der Stadt Berlin mitteilt, hat am Mittwoch der Magistrat das ...
Angebot einer unter Führung der Preussischen Staatsbank und der ...
Deutschen Bank und Diskontogesellschaft stehenden Bankengruppe auf ...
einen Kredit von 45 Millionen Reichsmark angenommen.

Die Flottenkonferenz verlagert.

Die italienische Flottenkonferenz veröffentlicht.

L. London, 19. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.“) Die Flottenkonferenz hat sich heute bis zum nächsten Mittwoch verlagert. Wie von amtlicher, englischer Seite mitgeteilt wird, wurde dieser Beschluß auf Grund von Beratungen der Führer aller zur Zeit in London befindlichen Delegationen gefaßt. Lediglich der Unterausschuß des ersten Komitees, der sich aus Sachverständigen zusammensetzt, wird keine Verhandlungen über die Fragen der sogenannten speziellen Ziele fortsetzen. Mittlerweile werden die vier Mächte Gelegenheit haben, ihre vertraulichen und informellen Besprechungen über die durch die Haltung der Franzosen geschaffene Krise hinter verschlossenen Türen weiterzuführen. Man darf annehmen, daß das besonders der britischen und der amerikanischen Delegation durchaus willkommen ist. Guter Rat ist bei dem jetzigen Stand der Konferenzverhandlungen teuer und man hofft, die Dinge klarer zu sehen, wenn einige Tage verstrichen sind. Ueberdies ist die Verlagerung natürlich durch die schwierige Lage geboten, die die innerpolitischen Ereignisse in Frankreich geschaffen haben.

Die Schwierigkeiten, denen sich die Konferenz gegenübersehen, sind in erster Linie durch die Forderungen der Franzosen entstanden und eine praktische Arbeit zu ihrer Beseitigung ist nicht möglich, bevor nicht eine neue Regierung in Paris gebildet ist und die bisherigen oder neue französische Delegation nach London gekommen sind. Amtlicherseits wird betont, daß man die Verlagerung schon aus reinen Höflichkeitserwägungen Frankreich gegenüber beschließen mußte.

Heute abend hat der italienische Delegierte Grandi der Weltpresse das Memorandum Italiens über seine Konferenzpolitik ausgehändigt. Die italienische Presse geht von den zwei grundsätzlichen Gesichtspunkten einer allgemeinen Flottenherabsetzung und des sogenannten One Power-Standard aus. In der Diplomatensprache überseht Grandi: Italien ist bereit, jede noch so niedrige Rüstungsbeschränkung als Grenze anzunehmen, vorausgesetzt, daß diese von keiner anderen europäischen Continentalmacht überschritten wird. Im klaren Gegensatz zu Frankreich stellt sich die Delegation auf den Standpunkt, daß die Sicherheit, wie sie sich aus dem Völkervertrag, dem Locarnovertrag und dem Kellogg-Pakt ergibt, eine Flottenherabsetzung rechtfertigt. Sie übt scharfe Kritik an der Tatsache, daß die Konferenz erst nach Ablauf von drei Wochen in die Diskussion ihrer eigentlichen Aufgabe, nämlich der Festlegung der Verhältniszahl für die verschiedenen Flotten und der Bestimmung der Gesamttonnage, eingetreten ist. Sie behauptet, dies hätte bereits am ersten Tage geschehen müssen. Mit nicht mißverständlicher Deutlichkeit aber wendet sich Grandi gegen den eigentlichen Vorwand der französischen Aufrüstungswünsche.

Die angebliche Gefahr der deutschen Flotte wird, wenn auch nicht mit diesen Worten, mit einer Handbewegung beiseite geschoben. Denn so sagt das Memorandum, die Rüstungsbeschränkung sei die natürliche Folge des Völkervertrages und des Kellogg-Paktes. Nur durch eine Herabsetzung könnten die Völker zeigen, welchen Wert sie diesen Verträgen beilegen und gleichzeitig die Lokalität ihrer Unterfertigung beweisen. Der Gedanke eines bewaffneten Konflikts mit irgend einer Macht, sei sie auf der Konferenz in London vertreten oder nicht, sei der Flottenpolitik Italiens gänzlich fremd. Im einzelnen ist die Delegation zu folgenden Jugeständnissen bereit: 1. Aufhebung des Baues von 105 000 Tonnen Schlachtschiffen, zu dem Italien nach dem Washingtoner Vertrag berechtigt war bis zum Jahre 1936. Italien ist sogar zu einer Abschaffung der Schlachtschiffe bereit; 2. Gleichheit der Tonnageziffern für Flugzeugmutterchiffe mit der stärksten europäischen Continentalmacht; 3. Gleichheit der Tonnageziffern mit der stärksten europäischen Continentalmacht für alle Schiffsklassen, die in Washington nicht berücksichtigt wurden, also alle großen und kleinen Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote, Unterseeboote usw.

Italien würde also jede Rüstungsbeschränkung annehmen, zu der Frankreich sich verpflichten würde.

4. Gegebenenfalls eine gänzliche Abschaffung der Unterseeboote.

Die Ziffern, die das Memorandum im einzelnen enthält, suchen darzutun, daß die französische und die italienische Kriegsstärke auf Grund der tatsächlich vorhandenen oder in Bau befindlichen Tonnage, mit Ausnahme der Unterseeboote, sich annähernd gleich find.

Die Kronstädter Kathedrale wird abgerissen.

M. Romno, 19. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Stadtpfarrer von Kronstadt beschlossen, die große Kathedrale abzureißen, die einen religiösen Mittelpunkt der russischen Wallfahrer bildete. In der Kathedrale ist der heilige Johann von Kronstadt bestattet.

Selbstbildnisse badischer Künstler

I. Malerei.

Die heutige Ausstellung im Kunstverein hatte alle kunstinteressierten Kreise schon länger beschäftigt; der zahlreiche Besuch gleich des Eröffnungstages gab dafür einen deutlichen Beweis. Schon ehe man die Bilder gesehen, wurde über die Tätigkeit des Preisgerichts und die Namen der Preisträger eifrig debattiert. Es war Theorie, aber nicht uninteressant in der Einstellung. Die Preisträger kamen keineswegs unerwartet, soweit es sich um Maler handelte; man sah, daß hier die verschiedenen Richtungen einen Mann auszeichnet hatten, und man hatte auch das Gefühl, daß da kaum daneben gegriffen sein konnte. Auf Fallender war das Ergebnis auf dem Gebiet der Plastik. Da schien plötzlich eine Richtung alles andere in Grund und Boden geritten zu haben. Und die Graphik, viele Jahre hindurch Karlsrühs Stolz, stellte nur einen einzigen Namen heraus. — Eine auswärtige Jury wäre in ihren Entschlüssen objektiver gewesen, sagte man. Aber wenn man nun das Ergebnis beachtet, wird kaum viel daran zu rütteln sein. Ueberdies richtet der Kunstverein eine Aufmerksamkeit ein, und es wird sich zeigen, ob das Publikum gänzlich anderer Ansicht ist, als die Sachverständigen, — was ich für fast ausgeschlossen halte.

Bemerkenswert ist die Erscheinung, daß die mit Preis oder lobender Erwähnung ausgezeichneten Maler alle zur Karlsrüher Kunst gehören. Dabei ist die auswärtige Beteiligung zusammen an Zahl weit stärker. Von 227 Bildern entfallen auf die Hauptstadt 99, auf Mannheim 30, auf Heidelberg 11, auf Freiburg und Pforzheim je 10, auf Baden-Baden 7, und 60 verteilen sich auf die übrigen Gegenden, Städte und Dörfer.

Tatsache ist, daß die Einwendungen im ganzen einen hohen künstlerischen Stand ausweisen. Die Aufgabe war verlockend und in der Ausführung an keine besondere Schwierigkeiten geknüpft. Etwas Verwirrung schuf nur der Wunsch, das Selbstbildnis solle auch den Charakter der Zeit zum Ausdruck bringen. Der materielle eingestellte Maler ließ sich dadurch nicht vom Weg abbringen. Aber die mit dem literarischen Einschlag im Blut feststen allerlei poetische und weltanschauliche Apparate in Bewegung, um wenigstens den Hintergrund ihres Selbst mit allegorischen Zutaten zu verbrämen, sie meinten natürlich; zu vertiefen. Es sind fürchterliche Dinge dabei zum Vorschein gekommen. Man wendet sich mit Grausen...

Andrerseits, da, wo man sich an die Selbstdarstellung ohne Brimborium hielt, kam es immerhin noch zu einer Auseinandersetzung der Richtungen. Dabei drängt sich auf, daß die Jüngeren, soweit sie Anspruch auf Bedeutung haben, alle vom Hauch der Moderne berührt sind. In der Anwendung der Mittel liegt eigentlich keiner auf dem Boden der Altmeister-Nachahmung. Daß sich einzelne höchst ultra gebärden und über von Gogh oder Kollschitz hinwegwirmen, ohne das Zeug dazu zu haben (innerlich und technisch), wird ihnen zum Verhängnis und stellt eine Warnung auf.

Die Entwicklung des Fernsehens

Vorträge in Berlin.

m. Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Allmählich tritt das Fernsehen in das Stadium der praktischen Verwertung. Was man vor zwei Jahren, ja noch im vergangenen Herbst, auf der Fachausstellung in Berlin davon sah, war nicht mehr als ein bescheidener Anfang. Es stellte so ungefähr die ersten tastenden Versuche der Kunst des Fernsehens dar. Jetzt aber will man den akustischen Rundfunk vervollständigen durch den optischen Rundfunk, eine Aufgabe, die durchaus verheißungsvoll sich anläßt, wenn man den Berichten folgt, die am Mittwoch der Vorstand des Allgemeinen deutschen Fernsehvereins in Berlin vor der Presse erstattete. Der Verein faßt alle am Fernsehen interessierten Stellen zusammen, also die Techniker, die Vertreter der Wissenschaft, der Industrie und schließlich die besonders stark interessierte Reichspost als Hüterin der Sendegeräte. Über auch alle Interessenten aus dem Publikum werden hier mit den Anschaffungen der Technik vertraut gemacht.

Seit einiger Zeit benutzt der Witzleber Sender bei Berlin kurze Programmpausen, um Fernsehensendungen vorzunehmen, die im Laboratorium genau beobachtet werden. Jetzt will man in diesen Tagen einen Schritt weitergehen. In verschiedenen Stellen Berlins sollen Empfangsgeräte aufgebaut werden, die den Empfang an allen möglichen Stellen und unter anders gearteten Bedingungen registrieren sollen, Bedingungen, wie sie der Alltag bietet. Es geht das Ziel der Fernsichttechnik dahin, in kürzester Frist

einen Apparat herauszubringen, der mit dem üblichen Rundfunkgerät zusammengesetzt werden kann und dann einen einwandfreien Empfang gewährleistet.

Die Widerstände auf der Zollfriedens-Konferenz:

Zum Scheitern verurteilt?

Verschiedene Mächte betonen die Unmöglichkeit eines Zollfriedens.

II. Genf, 19. Febr. Zwischen den auf der Zollfriedenskonferenz vertretenen Mächten, die den Gedanken eines Zollwaffenstillstandes unterstützen und zwar Deutschland, England, Belgien, Holland, Dänemark und der Schweiz, hat auf privatem Wege eine Fühlungnahme stattgefunden, in der versucht wurde, eine einheitliche Haltung gegenüber den oppositionellen Mächten herbeizuführen. Man scheint hierbei die Mittel erwogen zu haben, die im Falle des allgemein erwarteten Scheiterns der Konferenz ergriffen werden sollen.

II. Genf, 19. Febr. Auf der Zollfriedenskonferenz kam am Mittwoch zum ersten Male die Opposition gegen einen europäischen Zollfrieden zu Wort, wobei in erster Linie die überwiegenden Agrarländer zu scharfem Angriff voringen. Rumänien und Spanien äußerten schwere Bedenken und Zweifel an der Durchführbarkeit eines Zollwaffenstillstandes. Auch der italienische Regierungsvorsteher erklärte in einer kurzen Erklärung

einen europäischen Zollwaffenstillstand als undurchführbar und nicht notwendig.

Das europäische Handelsvertragsystem sei auf zweiseitigen Handelsverträgen aufgebaut. Der Zollwaffenstillstand sei ein neuer Gedanke, der jedoch an der gegenwärtigen Haltung der einzelnen Länder und insbesondere an den Gegenjahren der Währungsparität scheitern werde. Es bestrebe bereits der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes, Dieser müsse beauftragt werden, sofort die Grundlagen eines allgemeinen Wirtschaftsfriedens zu prüfen.

Der rumänische Finanzminister Madgearu befürwortete regionale, europäische Wirtschaftsbindnisse. Der Vorschlag eines Zollfriedens sei ohne ein allgemeines und umfassendes Wirtschaftsprogramm undenkbar. Dieses fehle heute vollständig. Der rumänische Minister schilderte die schwere Notlage der europäischen Landwirtschaft und forderte Abbau der Agrarstrukturen der großen Industriestaaten, vertrat aber die Notwendigkeit der osteuropäischen Staaten, ihre jungen Industrien durch Zölle zu schützen.

II. Genf, 19. Febr. Die allgemeine Aussprache in der Mittwochnachtsitzung der Zollfriedenskonferenz bewegte sich im Rahmen allgemein gehaltenen Reden, die die so sehr gewöhnliche Arbeit bezüglich der Stellung der einzelnen Regierungen zum

Die Industrie wird dafür sorgen müssen, daß sich das neue Gerät in erträglichen Preisgrenzen hält. Aber von vornherein muß geplant werden: Die Erwartungen des Publikums dürfen keineswegs überspannt werden.

Um einen Vergleich zu geben: Das Fernsehen ist heute so weit entwickelt, wie der akustische Rundfunk im Jahre 1923, als die Reichspost hin und her überlegte, ob man mit der Populartisierung der Sender- und Empfangstechnik beginnen dürfte. Mehrliche Überlegungen schweben auch zur Zeit wegen des künftigen Programms des Fernsehens. Es wird im entlichen darauf hinauslaufen, einen unkomplizierten Film wiederzugeben in Verbindung mit dem Rundfunkgerät. An aktuelle Schaulichtübertragungen wird man sich einstweilen noch nicht heranwagen können. Immerhin wird in Kürze mit den Übertragungen begonnen werden, sobald die Berliner Empfangsversuche betriebend abgeschlossen sind.

Ein Pulverlager bei Athen explodiert.

II. Athen, 19. Febr. Am Mittwoch vormittag klag ein großes Pulverlager der Athener Garnison in der Nähe der Stadt in die Luft. Die Detonation war in einem großen Umkreis hörbar. Die Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt.

II. London, 19. Febr. Bei der Explosion des Pulverlagers in einem Athener Depot wurden zwei Offiziere und zehn Mann getötet und zwei andere schwer verletzt. Die Explosion erfolgte beim Transport von Bomben und breitete sich über das ganze Lager aus.

Zollfriedensgedanken, vermissen ließen. Die meisten Redner wandten die im Völkervertrag seit Jahren so beliebte Methode an, einen neuen Vorschlag in der Weise abzulehnen, die zuerst theoretisch gegebene Zustimmung durch praktische Vorbehalte hinfällig zu machen. Allgemein ist daher in Konferenzkreisen der dringende Wunsch lebendig geworden, die uestlosen Debatten allgemeintheoretischer Natur möglichst schnell zu Ende zu führen, um jobann in den geschlossenen Kommissionsverhandlungen die tatsächliche Stellung der einzelnen Regierungen zum Zollfriedensgedanken festzustellen und zu praktischer Arbeit gelangen zu können.

In der Aussprache wies der lettische Vertreter darauf hin, daß Lettland zu den wenigen Ländern gehöre, die in den letzten Jahren keine Zollhöhen vorgenommen haben. Der dänische Handelsminister erklärte sich für den Gedanken des Zollfriedens, forderte jedoch eine eindeutige Feststellung der Ausnahmefestimmungen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 20. Februar.

Vandestheater: Das Mädchen des Grimmen, 48-10 Uhr.
 Casino: Kofel-Revue, Kommerz 1936, 8 Uhr.
 Konzertsaal: „Lied, die Tragödie eines Sportlers“, 8, 10 und 10 1/2 Uhr.
 Schwarzwaldverein: Bildbühnenvortrag von Herrn Rudolf im Saal 3.
 Schenck.
 Künstlerhaus: Nach-Abend Emma Stern-Darmstadt u. Georg Darmstadt.
 8 Uhr.
 Bereinigung der Freunde des Osmanischen Gymnasiums und Pense-
 Geschliche Gesellschaft: Vortrag Dr. Kense, Freiburg, „Die ein-
 mische Bevölkerung des römischen Etrur und die neuen Aus-
 bungen“ in der Aula des Gymnasiums, Bismarckstraße 8, 10 Uhr.
 Kaffee-Deben: Wiener Abend, 109 Uhr.
 Kaffee-Kabarett Nollen: Kalmach-Rummel.
 Weinhaus Noll: Soziale Abende.
 Netz, Kellner: Kappenabende.
 Eintracht-Gaststätten: Kappenabende.
 Netz, Kellner: Kappenabende.
 Kaffee-Deben: Wiener Abend, 109 Uhr.
 Kaffee-Kabarett Nollen: Kalmach-Rummel.
 Weinhaus Noll: Soziale Abende.
 Netz, Kellner: Kappenabende.
 Eintracht-Gaststätten: Kappenabende.
 Netz, Kellner: Kappenabende.
 Kaffee-Deben: Wiener Abend, 109 Uhr.
 Kaffee-Kabarett Nollen: Kalmach-Rummel.
 Weinhaus Noll: Soziale Abende.
 Netz, Kellner: Kappenabende.
 Eintracht-Gaststätten: Kappenabende.
 Netz, Kellner: Kappenabende.

Einem romantischen Klang erweckt mit Glück R. Dehler in Heidelberg, während Koche in die mehr feierliche Stimmung der Karlsruher verlegt. Durch keine Annuit beirrt das Bildnis von Kaffa von Sjadurfa. Das Frauenbildnis ist noch zweimal mit Hinterglasmalereien vertreten (Gertrud Hagemann und Hela Lang), einmal in schlicht-jachlicher Haltung (Fr. Edelmann), einmal mit einem tendenzlosen Profil (Elle Fernow), einmal als Witz (S. v. Heiden) usw.

Aus der Fülle der übrigen den oder jenen noch herauszugreifen, möchte angedeutet sein gegen die Ungenanten; aber Max Eckert, R. J. Grether, H. Hausmann, Witz, Dertel (sehr schön farbige), Rebholz, A. Nibel, scheinen mir dessen wert zu sein. Leicht wäre es nun, über die Entgleisungen, die bis zu albernem Geschmacklosigkeiten ausarten, noch ein paar Zeilen anzufügen. Die Freude der persönlichen Entdeckung, Beispiel und Gegenbeispiel, konnten nicht treffender ausgesprochen werden, als sie sich hier aufmengen haben. Sollte die Ausstellung etwa auf Reisen gehen, wird man diese Dinge von vornherein ausschließen, — und auch bei andern eine Stebung vornehmen. Dann wird aber ein andrer sicher und lebenswunder Rest bleiben. Wenn dieser auch nicht die gleich starke Wirkung ausstößt wie der Georg-Schicht-Preis für das schönste deutsche Frauenporträt, so darf nicht übersehen werden daß der Kreis von vornherein enger gesteckt war. Aber das Endresultat war trotzdem des Schmeißes der Edeln wert. W. E. O.

Karlsruher Konzerte:

Basler Klaviertrio.

Das Basler Klaviertrio, das erstmals in Karlsruhe einen Kammermusikabend gab, hatte klassische und romantische Musik auf das Programm gestellt, Schöpfungen, die allen Freunden erster, gehaltvoller Kammermusik lieber sein geworden sind. An erster Stelle hätte man das d-Moll-Trio von Felix Mendelssohn, das im ersten Satz ein großes, ausdrucksvolles, weitgehendes Empfindensthemata hat und über ein vertrautes, aus romantischem Empfinden gestaltetes Andante zu einem munteren Scherzo eilt und im Finale sich zu einem virtuosen, blendenden Schluß sammelt. Gertrud Hagemann eine gedachte, musikalische Geigerin mit scharfer Führung und runder, langvoller Tongebung, Erik Abel ein wohlbehaglicher Cellist und Ewald Henneberger ein Pianist, der sich auf kammermusikalische Begleitung, auf abgestimmten Klavierton versteht, wurden dem Werke in hervorragender Weise gerecht.

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms bildeten die weiteren Teile des Programms. Durch den schönen beleuchteten Saal waren die akustischen Verhältnisse nicht die besten, daß da und dort Verschönerungen eintraten, die aber den schönen Gesamteindruck der jungen Kammermusikvereinigungen eine ungezügelt Gemeinsamkeit im Ausdruck und Klang anstrebte, nicht ernstlich beeinträchtigte.

Aber die Altholländer-Mode u. dgl. hat keine Vertreter mehr. Vor etwa dreißig Jahren hätte ein solcher Wettbewerb ein ganz anderes Gesicht gehabt. Die Feldbunt-Malerei, die Nachwirkung von Leubach, Feuerbach, Veit wäre offensichtlich gewesen. Selbst die Jünger Tribunes haben sich gewandelt; man sehe Grimm, Sagemann, Schold, Segewitz daransin an

Und doch: das abgeklärteste Bild der Ausstellung kommt ganz aus der Meister-Traktion. Es ist Ernst Würtenbergers klar geliebtes, von grünlendem Licht durchflutetes Selbstporträt, von dem die Ruhe und der Wohlklang eines geistigen Menschen und einer beherrschten Kunst ausströmen.

Gehen wir zum anderen Ende der Kunstentwicklung, zu dem, was man mit neuer Sachlichkeit benannt hat, so erhebt sich Willi Müller-Hufschmid mit seinem überlebensgroßen, peinlich genauen, proletarisch ausdrucksvollen Bildnis, in dem die Bewältigung der kompositorischen Probleme und der malerischen Forderungen so klar und zweckbewußt gelöst ist, als bei Würtenbergers. Kein Zweifel, daß Müller-Hufschmid trotzdem stärker in der Gegenwart steht, als die abgeklärte Erscheinung des anderen. Der Altersunterschied bietet Erklärung genug; auch für den Gegensatz von Wahrheit und Schönheit. Die Müller-Hufschmidische Wahrheit hat etwas Rückwärtsloses, Rotvolles, Hartes; ihr ist aller romantische Schimmer fremd. Die Zeit der Technik blickt aus dem Bild und seinem Gerüst.

Wilhelm Maritz und W. Jabotin, die beiden übrigen Sieger, sind mehr Künstler im engeren Sinne. Sie geben sich rein menschlich, individuell, auf gute Malerei bedacht, ohne Böse, nur indirekt als Zeiterponenten; Martin noch ruhiger und verhaltener, als der energiegeladere Jabotin, der sich unmittelbar aufdrängt.

Aber um sie treten nun eine ganze Anzahl von weiteren Anwärtern, so daß es nicht leicht war, die relative oder absolute Vollkommenheit gerade hier endgültig festzustellen. Schließlich entscheidet das Gefühl, das in sich nicht mit der mathematischen Exaktheit eines Thermometers arbeitet. Erfreulich bleibt die schon konstatierte Tatsache, daß so viel gute Leistungen zustande gekommen sind. Man merkt den Ernst der Bemühung und eine hohe Lage des Könnens. Der Krampf unterlag dem selbstsicheren Tun.

Im ersten Raum lenken fast alle Anwenden durch irgendwelche Qualität den Blick auf sich, sowohl Paul von Ravenstein in Graubhaar und eingetragener Rüstung, als die geschmackvoll sichere Pinselführung von Jul. Schold oder Witz und Haltung bei Helmut Eichrodt; Carl Baums Erinnerung an Fritz Boehle oder August Gebhards Verquickung von Landschaft und Bildnis sind nicht ohne Reiz. Im großen Saal sammelt W. Schnarreberger einen ganzen Zug von Gestalten zu einem imbolischen Gegenstand des Lebens. Sehr eindringlich rückt Theodor Buch ins Auge; auch Marzilius, Otto Laible, Willi Henselmann oder das interessante Doppelbildnis von Hans Henselmann, dann Erich Kraule in weißem Malmantel u. a. zeigen Qualität.

Das traditionelle Motiv mit Pinsel, Palette, vor der Staffellei lehrt mehrfach wieder, was ja nahe liegt.

Fabrikbrand in Ludwigshafen.

Vermiedene Katastrophe.

N. Mannheim, 19. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag gegen 2 Uhr geriet ein zur Lagerung chemischer Erzeugnisse bestimmtes Gebäude der Chemischen Fabrik Dr. Raschig in Brand. Das Feuer dehnte sich rasch aus und griff bald auf ein weiteres größeres Lagergebäude über. Bald nach 2 Uhr traf die Ludwigshafener Feuerwehr ein, kurz darauf auch die Mannheimer Feuerwehr und mehrere Fabrikfeuerwehren der Umgebung. Die Lösungsbehörde stellte einige Kompanien Soldaten mit Pioniermaterial zur Verfügung.

Gegen 3 Uhr hatte die Gefahr ihren Höhepunkt erreicht, als einige Benzoltanks, die in der Nähe der brennenden Gebäude stehen, von den Flammen bedroht wurden. Inzwischen lagerte über der Stadt Ludwigshafen eine mächtige, in weiter Umgebung sichtbare weiße Rauchwolke. Es ist nur dem günstigen Wind zu verdanken, daß es nicht zu einer Katastrophe von unübersehbaren Folgen gekommen ist. Die dem Brandherd unmittelbar benachbarte und sehr gefährliche Destillationsanlage konnte durch andauernde Beschauung gerettet werden.

Eine Betriebsführung des Werkes ist nicht eingetretet; der entstandene Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, wird auf 2,5—3 000 000 Mark geschätzt. Verbrannt sind in der Hauptsache Naphthalinwolle. Gegen 4 Uhr konnte die Gefahr als beseitigt gelten, doch hatte die Feuerwehr noch mehrere Stunden mit Sicherungsarbeiten am Brandplatz zu tun.

Zum Brand von Detsingen.

Weitere Verhältnisse wegen Brandstiftung.

Detsingen, 19. Febr. Die Gendarmerie nahm unter dem Verdacht der Brandstiftung den Landwirt Künzle und seine Frau fest und lieferte sie ins Amtsgefängnis Donaueschingen ein. Sie stehen im Verdacht, beim großen Brand im Detsingen sechs Personen wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft, von denen zwei, wie bereits gemeldet, gestanden haben. Feuer gelegt zu haben.

Detsingen, 19. Febr. Die Höhe des Brandschadens in Detsingen läßt sich immer noch nicht mit Sicherheit angeben. Sie betrage insgesamt eine halbe Million betragen. Davon entfallen rund 250 000 RM. auf die Gebäude- und die gleiche Summe auf die Fahrzeugschäden.

Söllingen b. Durlach, 19. Febr. (Schneuenbrand.) Gestern nachmittag brannte die Scheune des Blechnermeyers und Feuerwehrkommandanten Robert Kuhn a. l. bis auf die Grundmauern nieder. Brandursache wird kurzschluß angenommen.

Die Fischerei in Baden.

Mit der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung war auch eine Feststellung der Fischereibetriebe verbunden. Das kürzlich erschienene Zahlenmaterial gibt einige interessante Aufschlüsse über die Fischereiverhältnisse in Baden. Danach wurden in Baden insgesamt 952 Fischereibetriebe ermittelt, darunter waren 703 Betriebe, ohne jegliches Personal arbeiteten. Wie überall in der Binnenfischerei, sind die badischen Fischereibetriebe größtenteils mit einem anderen Beruf, meist Landwirtschaft, verbunden und zwar so, daß die Fischerei überwiegend nur nebenber betrieben wird. Im Dienst der badischen Fischereibetriebe standen insgesamt 268 Wasserfahrzeuge, 69 Dampf- bzw. Motorboote und 199 sonstige Fischerboote.

Schnellverkehr nach den Wintersportplätzen.

Bei anhaltend günstigen Sportverhältnissen wird am Samstag, den 22. Februar wieder der Wintersportsonderzug 2800 Mannheim-Oberhofen verkehren. Mit Rücksicht auf den am Sonntag, den 23. Februar, zu erwartenden härteren Verkehr, anlässlich der Auslösung der Schwarzwald-St.-Westbahn im nördlichen Schwarzwald, ist auf Antrag des Badischen Verkehrsverbandes erstmals ein Schnellverkehr für Wintersportler von Karlsruhe nach Oberhofen und von Karlsruhe nach Ottenhofen vorgesehen worden. Zu diesem Zweck verkehrt am Sonntag, den 23. Februar, ausnahmsweise der im Fahrplan erst ab April vorgesehene Sonntagzug 882, Karlsruhe ab 7.40, Rastatt 8.19, Baden-Baden-West 8.19, Bühl 8.35, Albern 8.47, Appenweier 8.59, Offenburg an 9.12 Uhr. Ab Bühl und Albern wird der Anschluss durch Sonderfahrten der Nebenbahnen vermittelt. Bühl ab ohne Halt durch bis Oberhofen, an 8.58, ferner von Albern, ab Kappelrodt 9.07 und weiter ohne Halt bis Ottenhofen, Ankunft 9.19 Uhr. Bisher betrug die Fahrzeit bei Benützung der Hauptzüge von Karlsruhe nach Oberhofen bzw. Ottenhofen 2 bzw. 3 Stunden.

Die neuen Fahrzeiten, Karlsruhe-Oberhofen mit 78 Minuten und Karlsruhe-Ottenhofen mit 99 Minuten, stellen somit eine Rekordleistung dar, die von den Wintersportlern sehr angenehm empfunden werden dürfte. In der umgekehrten Richtung bestehen ebenfalls günstige Anschlüsse an den Sport-Sonderzug Offenburg-Mannheim und an den voraussichtlich wieder doppelt zur Ausführung kommenden beschleunigten Personenzug Richtung Karlsruhe und Mannheim. Die üblichen Fahrtausweise, als ermäßigte Sonntagstare, sind ohne Zuschlag gültig, jedoch die neuen Verbindungen eine recht preisgünstige und billige Beförderungsmöglichkeit darstellen.

Donaueschingen, 18. Febr. (Asterie aus dem Höhenloftbad Donaueschingen.)

Endlich ist Winter geworden! Es war höchste Zeit. Aber nun werden die, graue Wolken von kalten Winden wehtreibt getrieben und lassen ganze Schneefelder auf der Baar. Die Wünsche der Jünger des weißen Spores sind nun befriedigt, so bleiben sie nun für ein paar Wochen. Aber nicht nur ins Land der Baar, auch in die feuchten Räume und Säle Donaueschingens hat der Winter mit vielen Benutzungen seinen Einzug gehalten. Erst kürzlich hat die Regimentskapelle des hiesigen Regimentsbataillons ein großes volkstümliches Konzert veranstaltet. Wenn schon die heimatischen Klänge und Lieder, die auf dem Programm standen, ein großes Publikum anzuziehen vermochten, so war es doch sicher einer Aufführung zu verdanken, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Musikmeister Hans Hasdel, der Stabführer des Regiments, brachte sein neues Tonband, „Schwarzwald, wie bist du so schön“ zum Vortrag. Mit dem Potpourri ist zum ersten Male die Volksmusik des gesamten Schwarzwaldes und der Baar in gutgelungener Weise zusammengewürfelt. Die Musik im Dienste der Fremdenverkehrswerbung ist stets neu und mehr. In diesem Longemäde treffen wir neben reizenden Charakterstücken und Liedern des Komponisten selbst eine große Anzahl alter Volksweisen, die sich weit über die Grenzen der heimlichen Heimat hinaus, allgemeiner Beliebtheit erfreuen. — Auf den Straßen und Plätzen der Stadt gehts an den Feiertagen nicht minder lustig zu. Da wachen die ältesten Faschingsgebräuche und Sitten auf. Der Donaueschinger Hansel ist in seinem Element. Er ist ein glückenbegabter Hansel zeigt, kommt das Kinderspiel in ganzen Schwärmen, nach den Wechsellagen, die von den Hanseln unter sie geworfen werden. Aber auch an Grotteln ist es nicht. Am Faschnachtstag geht der Narrenzug durch die Stadt. Mit Sang und Klang wird gefeiert bis der Alchermittel aller Narretei ein Ende macht. Ja, auch im Winter, wenn man Fremde und Kuristen im Höhenloftbad an der Donaueschinger Höhen, ist etwas les hier oben. Es ist wirklich schade, daß diese schönen, volkstümlichen Feste den meisten Besuchern unserer Stadt unbekannt bleiben. E. S.

Anfall oder Mord?

T. Waldshut, 19. Febr. Seit dem 5. Februar ist die bisher in Wolmatingen bei Konstanz wohnhafte Frau Ida Dreher spurlos verschwunden, nachdem sie an diesem Tage mit ihrem Manne eine kurze Zusammenkunft in Waldshut hatte. In die Angelegenheit des geheimnisvollen Verschwindens der Frau Dreher ist nun einiges Licht gekommen, das das Rätsel wohl lösen dürfte. Am 18. Februar haben Arbeiter des Kraftwerkes Albrud auf einer Rheininsel in der Nähe von Dogern die Leiche einer 40 Jahre alten Frau gefunden und den Gerichtsbehörden übergeben. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab einwandfrei, daß es sich um die verschwundene handelt. Noch am Abend des gleichen Tages fand eine Gegenüberstellung des im Waldshuter Untersuchungsgefängnis befindlichen Ehemannes statt, der die Leiche als diejenige seiner Frau anerkannte. Frau Dreher lebte seit drei Jahren von ihrem Manne getrennt, der bei der Seidenweberei Geßler als Weber beschäftigt war. Dreher hatte seine Frau am Tage ihres Verschwindens nach Waldshut bestellt. Sie beabsichtigte, am Abend nach Kleinlauburg weiterzufahren, wo Bekannte sie erwarteten. Nachdem aber Frau Dreher weder in Lauburg noch in Wolmatingen eingetroffen war, reiste der Ehemann in ihren Wohnort, um sich dort über den Verbleib seiner Frau zu erkundigen. Am vergangenen Samstag wurde er unter dem Verdacht, beim Verschwinden seiner Frau die Hand im Spiele gehabt zu haben, verhaftet. Die Frage einer tatsächlichen Schuld des Ehemannes, oder ob ein Unglücksfall vorliegt, ist zwar noch nicht geklärt, doch neigt man allgemein zu der Ansicht, Dreher habe seine Frau gewaltsam beseitigt, nachdem die Untersuchungen einen Unglücksfall als wenig wahrscheinlich erkennen lassen. Es ist weiterhin nicht unbemerkt geblieben, daß Dreher ein Verhältnis mit einer Seidenweberin hatte, dem seine Frau wohl im Wege stand. Die gerichtliche Untersuchung wird weiter fortgesetzt.

Goldshuer (bei Rehl), 19. Febr. (Verbrüht.) Die Ehefrau des Arbeiters Marzall von hier stürzte auf der Haustreppe mit einem Kübel kochendem Wasser und zog sich an beiden Füßen schwere Verbrennungen zu.

Engen, 19. Febr. (Den Verletzungen erlegen.) Im Spital starb am Dienstag der bei dem Brande im nahen Ansefingen schwer verunglückte Maurer Kilian Martin. Er hinterläßt eine Frau mit 13 Kindern.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Leopoldshafen, 19. Febr. (Einstellung des Fährbetriebs.) Infolge verschiedener Instandsetzungsarbeiten an der Fährleimerei Leopoldshafen muß der Betrieb bzw. die Ueberfahrt von Fahrzeugen bis zum Samstag eingestellt werden. Die Ueberlegung von Personen mittels Handnachen bleibt auch während dieser Lage ausgesetzt.

Speckart, 19. Februar. (Freiwillige Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete eine gemütliche Feier. Musikstücke, von der Musikkapelle ausgeführt, sowie kleine Theaterstücke und humoristische Solis und Duets wechselten in buntem Reigen einander ab und schufen eine gemütliche Stimmung. Kommandant Bürgermeister Weber sprach allen Mitwirkenden den Dank aus, besonders dem Leiter des Abends, Hauptlehrer Balzer.

Spitzheim, 19. Febr. (Ein neuer Bildplan der Stadt.) Dank den Bemühungen der Stadtverwaltung wurde ein neuer Bildplan der Stadt in vier Farben herausgegeben, welcher besonders der Verkehrserziehung dienen soll. In wirkungsvoller Weise sind Plans, Bild- und Reliefdarstellung in diesem Bildplan in einer Weise vereinigt, wie sie hier zum ersten Male verwirklicht worden ist. Der Bildplan wird dem Fremden ermöglichen, sich rasch und leicht zu orientieren und ihm die Schönheiten unserer Umgebung zu erschließen.

Bruchsal, 19. Febr. (Im Veteranen- und Kriegerunterstützungsverein war die Arbeit des Jahres sehr reger. In der Hauptversammlung wurden die seitlichen Vorstände wiedergewählt. Anstelle des verstorbenen Mitgliedes Sohns wurde in den Vorstand Stadler gewählt. Ein Antrag auf Erhöhung des Sterbegeldes konnte unter den derzeitigen Kassenerhältnissen nicht berücksichtigt werden. Der 1. Vorstand Robert Tröster nahm folgende Ertragsergebnisse vor: für 40-jährige Mitgliedschaft des Hermann Fabrikant Felder, Oberaufseher Kohler, Privatier Eiermann. Für 25-jährige Mitgliedschaft: Bierhalter, Friedhofen, Greiner, Hagenmaier und Kuh.

Bruchsal, 19. Febr. (Wilderei.) In der Gemarkung Karlsruhe wurde in letzter Zeit hart gemildert. Der Gendarmerteil gelang es, einen dieser Wilderer zu fassen und zur Anzeige zu bringen. Dieser gab zu, verschiedene Hasen im Lager erschlagen und mit nach Hause genommen zu haben. Mehrere Wildschilde gelangten ebenfalls zur Anzeige. Hoffentlich gelingt es der Gendarmertei, endlich dem Wildererunwesen in Karlsruhe ein Ende zu machen.

Bruchsal, 19. Febr. (Ermittler Inhold.) Der Täter, der am 14. ds. Ms. in hiesiger Gemarkung im Gewinn Schweinsbraten an einer alten Frau ein Notzuchtsverbrechen begangen hat, ist heute morgen in der Person des aus Freiburg stammenden 33-jährigen A. Gudenbeck in Mannheim festgenommen worden. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Kreis Heidelberg.

Oppingen, 18. Febr. (Verschiedenes.) Im letzten Vortrag der von der hiesigen landwirtschaftlichen Winterhülle veranstalteten Fortbildungstunde für ehemalige Landwirtschaftsleiter und ältere Bauern sprach Dr. Kotte-Freiburg über: „Die Schädlingsbekämpfung im Obst- und Weinbau“. — Die Abendunterhaltung des Chörevereins brachte in Theaterpiel und Vorträgen des Chores (Leitung Hauptlehrer Sonnenmayer) ein reichhaltiges Programm, das von den zahlreichen Gästen sehr dankbar aufgenommen wurde. — Der evangel. Kirchengesangverein hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Die Lage des Vereins ist nach den Berichten recht günstig. Die Vorstandschaft bleibt die alte: Stadtpfarrer Luzl, Hermann Weigel 2. Vorsitzender, Wilhelm Zimmermann Kassier und Hermann Jaß Schriftführer.

Kreis Offenburg.

Kahr, 19. Febr. (Todesfall.) In seinem 77. Lebensjahr verstarb nach schwerem Leiden Rektor a. D. Wilhelm Hüßlin. Der Dahingeshedene war von 1886 bis 1919 an der hiesigen Volkshochschule bzw. bis 1907 an der damaligen Bürgerschule tätig; 1919 trat er in den Ruhestand. Hüßlin erzeuhte sich als Lehrer wie als Mensch außerordentlich Beliebtheit. Er gehörte dem Bürgerausschuß und dem evangelischen Kirchenauschuß an.

Kreis Waldshut.

Tiengen, 18. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Als Mitglieder des Gewerbeausschußes werden ernannt: Bürgermeister Dr. Franken bzw. dessen Stellvertreter als Vorsitzender, die Gemeinderäte Alb. Mutter und Herm. Zehle, Studienrat Fritsche, Baumeister Franz Albrecht und Maurermeister Aug. Schmid, Maurermeister Johann Ziegler und Zimmerpolier Johann Wert, sowie Damenmüllersmeisterin Fr. Bößler. Dem Beirat gehören ferner die Vertreter der Verbandsgemeinden an. Als Sachverständige zur Abschätzung von Hagelschäden werden vorgeschlagen die Landwirte Johann Stoll und Rudolf Kübler. — Der Bau-

Erhöhung des Aktienkapitals des Badenwerks

Ein Gesetzentwurf der Regierung.

Dem Landtag ist eine Gesetzesvorlage zugegangen, wonach das Grundkapital der Badischen Landeselektrizitätsversorgung A. G. (Badenwerk) in Karlsruhe von 21 auf 27 Millionen RM erhöht werden soll. Neue Mittel sind hierzu seitens der Staatskasse nicht zu beschaffen. Der Staat hat nämlich dem Badenwerk vor mehreren Jahren ein Darlehen in Höhe von 6 Millionen RM gegeben, das nunmehr in ein Aktienkapital umgewandelt werden soll. Ist dies geschehen, so wird einer fündierten Schuld des Badenwerks in Höhe von 46,3 Millionen RM ein Aktienkapital von 27 Millionen, rund 58 Prozent der fündierten Schuld gegenüber stehen. Nach der gesetzlichen Bestimmung vom 1. Juli 1921 haben sämtliche Aktien des Badenwerks im Besitz des Staates zu bleiben.

Kommunale Umchau.

Offenbach bei Heidelberg, 19. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Ludwig Müller II einstimmig wiedergewählt.

Söllingen, 19. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Die Höhe eines etwaigen Kostenbeitrages der Gemeinde zu den geleisteten Vorarbeiten einer Söllinger Ortschronik soll nach Feststellung näherer Unterlagen, beschlossen werden. — Die Anträge des Kreis-Schulamtes, den Mädchenfortbildungsschulunterricht auf 3 Jahre auszudehnen, wird abgelehnt. — Die Bedürfnisfrage einer Autoverkehrseinrichtung der Stadtgemeinde Durlach wird nicht besetzt.

Baden-Baden, 19. Febr. (Stadtratswahl.) Heute nachmittag wählte der Bürgerausschuß an Stelle des zurückgetretenen volksparteilichen Stadtrats, Apotheker Hupka, den ebenfalls der Volkspartei angehörenden Rechtsanwalt Dr. Bauer mit 33 gegen 25 Stimmen bei 58 abgegebenen Stimmzetteln. — Am vergangenen Montag hat der neue Bürgermeister in Baden-Baden, Dr. Pötzka, sein Amt angetreten.

Waldshut, 19. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Ernann wurden die Mitglieder des Gewerbeausschußes. Der Bebauungsplan soll entsprechend dem Vorschlag des Wasser- und Straßenbauamtes in Waldshut festgelegt bzw. ergänzt werden. Auf Antrag der Anwohner wird die Bezeichnung „Türkenstraße“ aufgehoben und dafür „Stadenweg“ bestimmt.

Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei.

Kadolfzell, 19. Febr. Der Gewerbeausschuß Gernem hier ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Gernem spielte in der antikristlichen Agitation eine gewisse Rolle.

ungspplan soll entsprechend dem Vorschlag des Wasser- und Straßenbauamtes festgelegt bzw. noch ergänzt werden. — Auf Antrag der Anwohner wird die Bezeichnung „Türkenstraße“ aufgehoben und dafür „Stadenweg“ bestimmt. — Wegen Verbreiterung eines Waldweges soll mit dem Grundeigentümer verhandelt werden. — Der diesjährige Anfall an Nußholz wird wie in früheren Jahren im Submissionswege verkauft.

Lotfetten, 18. Febr. (Ehrgang.) Kaufmann Friedrich Brand von Lotfetten wurde vom Sängerbund durch Ueberreichung des Diploms für vierzigjährige Zugehörigkeit zum Männergesangsverein „Eintracht“ geehrt.

Kreis Lörrach.

Kandern, 19. Febr. (Betriebsstilllegung.) Die Firma Julius Umbach & Co., Schwarzwälder Filtermälzfabrik, legte ihren Betrieb still. Von der Maßnahme werden 30 Arbeiter betroffen. Die Ursache ist in ungenügendem Auftrags-eingang zu suchen. Ob es sich um eine dauernde Stilllegung oder nur um eine vorübergehende Maßnahme handeln wird, ist noch nicht bekannt geworden.

Kreis Willingen.

St. Georgen (Schw.), 19. Febr. (Vermiedene Keilerei.) Bei einer hier dieser Tage abgehaltenen nationalsozialistischen Versammlung griff der Redner des Abends, der Abgeordnete Leng, einen hiesigen Einwohner tadelnd an, weil er sich durch dessen Jurufe beleidigt fühle. Nur durch das Eingreifen der Gendarmertei konnte eine allgemeine Keilerei vermieden werden.

Willingen, 17. Febr. (Eine Ehrgang beim Schwarzwaldverein.) gab es anlässlich der üblichen Generalversammlung. Das Gründungsmitglied, Fabrikant Jul. Deuschle, schon vorher dem Bad. Schwarzwaldberein angehörig, wurde mit dem neu geschaffenen silbernen Abzeichen „Für 40 Jahre der Treue“ geehrt. Kaufmann Hugo Dollb, der schon seit Gründung des Vereins das Amt des Rechners versieht, wurde mit dem Ehrenzeichen „Für 30 Jahre der Treue“ ausgezeichnet, während das Ehrenzeichen für 25 Jahre an Frau Verlegerin Anna Müller Witwe, Drogist Gustav Butta, Kaufmann Karl Kuhn, Veterinärarzt Pfanz, Kaufmann Ferd. Rothweiler, Dr. Wilten und Finanzrat Hund in Ueberlingen ausgeteilt werden konnte. Weiter kamen 11 Preise für rege Beteiligung an dem festjährigen Wanderprogramm zur Verteilung.

Kreis Konstanz.

Singen a. S., 19. Februar. (Bürgerausschuß.) Der Bürgerausschuß ermächtigte den Gemeinderat, zur Förderung des Wohnungsbauwesens von der Badischen Staatsverwaltung ein weiteres Darlehen von 120 000 Mark zu den bisher erhaltenen 490 000 Mark aufzunehmen. Weiter wurde der Bau einer Vieh- auslauferampe beim städtischen Schlachthaus mit einem Kostenvoranschlag von 20 000 Mark beschlossen. Im Einvernehmen mit der Reichsbahn soll das Anschlussgleis mit Viehrampe auf der Südseite des Bahnhofs ausgeführt werden. Darüber soll Singen der Umschlagplatz werden für Vieh, das vom Ausland verfrachtet wird. Zuerst soll aber die Zustimmung des Ministeriums des Innern zur Errichtung eines Schlachtviehmarktes in Singen abgewartet werden.

Gerichtszeitung.

Elf Kirchendiebstähle einer „Anschuld vom Lande“. st. Freiburg, 19. Febr. Eine bisher gutbekenundete 22-jährige Mäherin, die Tochter rechtschaffener Eltern auf dem Lande, fuhr von Zeit zu Zeit nach Freiburg, um hier Diebstähle in Kirchen auszuführen. Sie hatte es auf die Handtaschen ober Geldbeutel der Kirchenbesucherinnen abgesehen. Acht Diebstähle führte sie in der Martinskirche und drei im Münster aus. Witz unter fielen ihr ansehnliche Geldbeträge in die Hände, so erbeutete sie einmal eine Tasche mit 80 RM. Aber gerade diese bestohlene Frau überraschte die Diebin beim Versuch eines weiteren Diebstahls und hielt sie fest. Was sie mit dem gestohlenen Geld anfang, darüber gibt die „Anschuld vom Lande“ nur unzureichende Auskunft, möglicherweise hatte ein Liebhaber die Hand im Spiel. Die bisher nicht vorbestrafte Angeklagte wird auf neun Monate ins Gefängnis geschickt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kufrol wird teurer! Die Kufrol-Fabrik gibt in der vorliegenden Ausgabe bekannt, daß sie sich erzwungen sieht, den Preis für das Kufrol-Dünnwand-Schloß um 10 Pf. pro Padung zu erhöhen. Diese Preiserhöhung tritt am 1. März in Kraft. Bis dahin kostet eine Schachtel Kufrol noch 75 Pf. Wer jetzt Kufrol kauft, erzielt an jeder Padung 10 Pf.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Februar 1930.

Zur Einführung neuer Schulbücher.

Bei der heutigen wirtschaftlichen Notlage fällt vielen Eltern die Anschaffung von Schulbüchern recht schwer. Die badische Unterrichtsverwaltung hat daher angeordnet, daß neue Lehrbücher nur im Falle eines wirklich bestehenden Bedürfnisses eingeführt werden dürfen. Besondere Weisungen sind an die höheren Lehranstalten ergangen, vor allem wegen Anwendung der erforderlichen Sparmaßnahme in der Auswahl des Leetoffs.

Das Glückslos 20873.

In der Ziehung der fünften Klasse der 34. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der 300 000 Mark-Gewinn auf das Los Nr. 20 873. Das Glückslos wird in der ersten Abteilung in Breslau, in der zweiten in München gespielt und zwar in beiden Abteilungen in ganzen Loosen. Die Besitzer der Lose erhalten somit jeder 240 000 RM. ausgezahlt.

— Spende. Die Firma Schöpf hat dem Wunsche des verstorbenen Kaufmanns Carl Schöpf entsprechend dem Oberbürgermeister den Betrag von 1000 RM. zur Vinderung besonderer Notfälle ausgehändigt.

— Eine Stadtausgabe für Sonntagskarten in Karlsruhe. Zwecks Erleichterung des Ausflugsverkehrs ist leitens der Reichsbahndirektion Karlsruhe dem Reisebüro Karlsruhe A. G., Ecke Hirsch- und Kaiserstraße, der Verkauf von ermäßigten Sonntagskarten übertragen worden. Die Sonntagskarten sind künftig wie alle übrigen Fahrtausweise beim Reisebüro zu bahnamtlichen Preisen ohne Aufzahlung erhältlich. Damit ist die Annehmlichkeit geschaffen, sich zum voraus mit einer Sonntagskarte zu versehen, ohne mit der Möglichkeit des Wartens am Fahrkartenschalter des Bahnhofs rechnen zu müssen.

— Unfälle. Am Dienstag morgen erlitt eine 24 Jahre alte Kontoristin durch Ausgleiten im Hof ihrer Wohnung in der Kürcherstraße einen Knöchelbruch. In einem Hause der Kaiserstraße stürzte ein 14 Jahre altes Mädchen im Treppenhaus vom zweiten Stockwerk in den Haugang hinab und zog sich dabei eine Wirbelsäulenverletzung, einen Bluteuß und eine Verletzung des linken Hüftgelenks zu. — Ein verheirateter Vorkarbeiter aus Knielingen, der am Dienstag vormittag auf einem Lagerplatz in der Hochbahnstraße damit beschäftigt war, mittels eines Drahtseiles einen Kotschredder wegzuziehen, verunglückte dadurch, daß ihm ein Endstück des Drahtseiles gegen den rechten Oberschenkel schlug und einen Wuterguß sowie eine Quetschung des Schenkels verursachte. In allen Fällen wurden die Unfallsverletzten ins Krankenhaus aufgenommen.

— Wegen Milchfälschung wurden drei Personen aus Malch angezeigt, weil sie gewässerte Milch als Vollmilch in den Verkehr gebracht haben.

Scapa Flow in der Schauburg.

Scapa Flow, das Grab der deutschen Flotte, gehört zu den wichtigsten Erinnerungen an den verlorenen Krieg. In treuester Pflichterfüllung sank dort im britischen Hafen die deutsche Flotte, die in der Stagerat-Schlacht die deutschen Schiffe zum Siege geführt hatte und mit ihr die gesamte dort internierte Flotte. Auf Grund des Waffenstillstandsvertrages sollte die deutsche Flotte nach ihrer Verbringung in neutralen Häfen oder, wenn solche nicht zur Verfügung stehen sollten, in Häfen der Alliierten interniert werden. Wie über so viele Bestimmungen und Verpflichtungen setzte man sich auch für diesen Punkt hinweg, gab sich gar keine Mühe, einen neutralen Hafen ausfindig zu machen und internierte die deutsche Flotte in Scapa Flow. Die weitere Belagerung aber, die bis zum Letzten ihre Pflicht getan hatte, behandelte man in unwürdiger Weise wie Gefangene. Als ihrer Führer, Admiral Reuter, erfuhr, daß die Belagerung der Schiffe durch die Engländer unmittelbar bevorstand, gab er in Ausführung eines Kriegsbefehls, niemals ein Schiff in Feindeshand fallen zu lassen, den Befehl zur Versenkung. Mit Ausnahme weniger Schiffe verankert die gesamte deutsche Kriegsflotte, die sich trotz der zahlreichsten Uebermacht der Gegner immer und überall ehrenvoll geschlagen hatte.



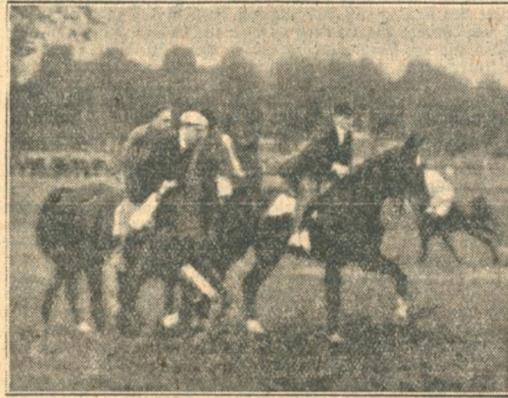
Szene aus dem zur Zeit in der Schauburg laufenden, dem Gedenken der deutschen Flotte gewidmeten Filme „Scapa Flow“, das Grab der deutschen Flotte.

Auf diesem historischen Hintergrund baut der Film auf, der gegenwärtig mit großem Erfolg in der Schauburg, Marienstr. 10, läuft. In schönen Bildern und packenden Szenen läßt er die verhängnisvollen Tage des Jahres 1919 lebendig werden. Man sieht Ausschnitte aus dem Krieg an der Westfront, man erlebt die Revolution im Bilde noch einmal mit, sieht, wie die rote Fahne auf den Schiffen hochgezogen wird und ist Augenzeuge des erschütternden Endkampfes der Versenkung, der letzten Hurras auf Schiff und Vaterland und des verzweifelten Ringens um Leben und Tod der Matrosen. Um alle diese Bilder rankt sich unter der Regie von Leo Lasco eine spannende Handlung. Otto Gebähr als pflichtbewußter Kapitän, Erna Morena, Cläre Kommer, Aribert Moa, Heinz Klotow, alles gute Bekannte, geben dem Film sein eigenartiges Gepräge.

Eine Fahrt durch romantische Gegenden Kanadas und ein Lustspiel, „Tidchen in Kisten“, ergänzen neben der Deutlich-Wochenbau das schenwertige Programm.

Ein Reiterfest in Karlsruhe.

Nahezu vier Monate seit Hubertus, seit der Sport in Rot in triumphierender Parade Abschied nahm! Sicher, es ist schön gewesen, während des langen, sonnigen Herbstes durch Feld und Wald zu jagen. Diese lebendige Erinnerung ist so mächtig, daß man die unendlich langen Wintermonate zu Ende wünscht, um wieder ins Gelände reiten zu können.



Aber nur gemacht! Was ein richtiger Reiter werden und bleiben will, bedarf der strengen, sicher nicht minder anstrengenden Arbeit in der Bahn. Nur der wird im Gelände sein Pferd ruhig und sicher führen, der in der Bahn sämtliche Gangarten, alle reitlichen Kniffe — ihrer sind gar nicht so wenig — erlernt und immer wieder übt.

Doch auch die Hallenarbeit darf der Abwechslung nicht entbehren. Nichts wirkt lähmender als ein strenges, gleichmäßiges Einereis. Um so größer ist die Freude, um so höher der Eifer, wenn Reiter und Amazonen die Gelegenheit wahrnehmen, dem Freundestriebe ihre vierbeinigen Lieblinge in mehr oder minder hoher Schule einmal vorführen zu dürfen.

Am Sonntag, den 23. Februar, 1/3 Uhr, schmücken die Hörner in der festlich geschmückten Reithalle des Karlsruher Reit-

sport-Vereins in Gottesauer Kaserne. Der Verein bietet seinen Mitgliedern, seinen Freunden und Gönnern ein kleines Reiter-Fest,

zu dem auch die sportliebende und sportbegeisterte Bevölkerung von Karlsruhe geladen ist. Unter der Leitung seines bewährten Stallmeisters Paul Martewicz will der Reitverein wieder einmal zeigen, was er für die Hebung dieses königlichen Sportes in Karlsruhe getan hat und auch weiterhin zu tun gedenkt, was seine Mitglieder und die Freunde des Vereins auf den eigenen Pferden des Vereins bzw. auf privat-eigenen Pferden gelernt und geübt haben; der Verein will dartun, wie in der Reithalle gearbeitet wird; die Geheimnisse der ganzen Reitechnik, vom Schrittreiten bis zum Springen, die Beherrschung des Pferdes in jeder Reitsituation soll vorgeführt werden; vor allem macht der Verein es sich zur Aufgabe, seine Mitglieder nicht nur in der vollständigen Beherrschung eines bestimmten Pferdes zu unterweisen, vielmehr will er sie befähigen, möglichst alle Pferde, die dem Verein gehören, abwechslungsweise zu reiten, so daß sie — Reiter sowohl wie Amazonen — geübt sind, in jeder Lage jedem Pferde den eigenen Willen nötigenfalls aufzuzwingen. Erst dann bereitet der Reitverein den vollsten Genuß, erst dann ist der Reiter befähigt, die schönste Zeit der herbstlichen Jagden voll auszunutzen.

Aus dem abwechslungsreichen Programm sei vorerst nur so viel verraten, daß der erste Teil dem Schulfahren vorbehalten ist, in dem die einfachen Gangarten bei tadellosem Sitz und Führung gezeigt werden;

neben Springen und Spielzu-Pferde mancherlei Art werden u. a. vier Paare (Herr u. Dame) eine Quadrille vorführen, deren Figurenreichtum schon ein großes Maß von reitlichen Können voraussetzt;

als besonderes Reiterstückchen soll ein forsch durcgeführtres Springen über ein „nicht gerade alltägliches“ Bahnhindernis gezeigt werden.

Die Darbietungen werden begleitet von den Klängen einer lebendig bewegten, rhythmisch schmeichelnden Musik, wie überhaupt das ganze Reiter-Fest mit schmetternden Märschen umrahmt sein wird.

Das Reiter-Fest des Karlsruher Reitvereins verpricht ein besonderer, sportlicher Genuß zu werden. Es möge daran die Hoffnung geknüpft sein, daß auch dieses kleine Fest Freunde hält und wird, die sonst dem Reiten zu fern stehen. Es ist zu wünschen, daß der Reitverein immer größere Beachtung beim sportliebenden Publikum finden möge, zumal gerade in Karlsruhe, das wie keine zweite Stadt durch seine Lage in der Ebene, in der Nähe araber, herrlicher Wälder, weiter Wiesengebiete mit Gräben und Bächen aller Art, und nicht zuletzt durch den Verein, seine Leitung und seine Einrichtungen für den Reitsport bevorzugt geeignet ist.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein Manjardendieb vor Gericht.

In seiner Mittwoch-Sitzung verhandelte das Große Schöffengericht Karlsruhe unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Straub gegen den 18 Jahre alten Schlosser Alfred W. von Karlsruhe. Der Angeklagte hatte von März bis Ende vorigen Jahres in Karlsruhe nicht weniger als 25 Manjardendiebstähle ausgeführt, bei denen ihm Barbeträge zwischen 1.50 und 125 RM. in die Hände fielen. Als er am 28. Dezember, mittags, in die Manjarde eines Dienstmädchens eingedrungen war, um dort Geld zu stehlen, wurde er von diesem erwischt. Das Mädchen rief um Hilfe und der Dieb nahm Reißaus. Auf der Treppe wurde er von einem Manne gestellt, der ihn aufforderte, die Hände aus den Taschen zu nehmen. Als er sich weigerte, wurden ihm von dem Manne die Hände aus den Taschen gerissen, worauf ein Revolver zum Vorschein kam. Nachdem ihm die Wäsche abgenommen war, wurde das Bürschchen mit einer gehörigen Tracht Prügel bedacht. Darauf wurde er der Polizei übergeben. Vor Gericht gab der Angeklagte, der bei Begehung eines Teils der Manjardendiebstähle noch nicht 16 Jahre alt war, keine Verfehlungen in vollem Umfange an. Die Anregung zu den Diebstählen, die er deswegen begangen haben will, weist ihm die 6 RM. wöchentliche Arbeitslohnunterstützung für Zigaretten, Braut, Kino und Motorrad nicht ausreichten, hat er aus Kriminalromanen geschöpft. Der Staatsanwalt beantragte 1 1/2 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte W. zu einem 1 Jahre Gefängnis unter Anrechnung der seit dem 29. Dezember währenden Untersuchungshaft.

Verurteilter Zuhälter.

Wegen Zuhälterei hatte sich der 31 Jahre alte vorbestrafte selbige Kesselschmied August B. von Karlsruhe vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte war nach Verbüßung einer wegen Zuhälterei gegen ihn ausgesprochenen Gefängnisstrafe von neun Monaten im September vorigen Jahres wieder zu seinem Ernährer, einer Dirne, zurückgekehrt, mit deren Einkünften er seinen Lebensunterhalt bestritt. Der Klagenretreter beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren. Das Gericht erkannte auf ein Jahr drei Monate Gefängnis ohnehin einen Monat Untersuchungshaft, sowie drei Jahre Ehrverlust.

Kinderball im Hotel Germania.

Zu den reizvollsten Veranstaltungen der Karnevalszeit gehören unstreitig die Kinderbälle. Welch ungetrübte Freude, welche unerschütterliche Frohsinn löst ein Kinderball aus! sah man am Mittwoch mittag wieder in den dichtgefüllten Räumen des Hotel Germania. Das war ein Gewusel und ein Gemimmel, ein Röhren, Schmunzeln, ein Lachen und ein Gequatsche, ein Rennen und Laufen, daß auch den Erwachsenen das Herz aufging und sie sich freuten wie die Kinder selbst. Es war wie an einem schönen Frühlingstag; wenn der lachende Lenz seinen Einzug hält und die Sonne die Kinder Floras erweckt zu neuem Leben, zu neuer Blüte. Wie Frühlingskinder tänzelten und schwänzten die Kleinen durch die Säle und brachten Licht und Sonne in die Herzen der Großmütter, Mütter, Tanten und Verwandten.

Und was für entzückende Kerlchen sah man bei diesem Feste der Kleinen. Da schwirrten buntfarbig-schillernde Schmetterlinge durch die Säle, dreifärbige Pieretten und Pierots, Rostföbädchen, Rostföppchen, Schneemittchen, Schwarzwäber Bauernmädchen, holländischen, Türkinnen, Bulgarkinnen und sonstiges Kleinvolk in Trachten und Kostümen. Aber auch das männliche Jungvolk war in guten Kostümen vertreten. Unter dem Schutz von Indianern in vollem Kriegsschmuck sah man Charlie Chaplin im Westfalschenformat, ferner Kaminieger, Clowns und Akrobaten usw.

Wie immer hatten die Herren Sigler für Kurzweil, Unterhaltung und Labung für die Kleinen in weitgehendem Maße gesorgt.

Ein Fahrradmarder.

Der 27 Jahre alte verheiratete Goldschmied Wilhelm J. aus Birtenfeld bei Forzheim hat in der Zeit von 23. Oktober bis 3. Dezember vorigen Jahres in Karlsruhe, Heilbronn, Mannheim und Ludwigsbafen 14 Fahrräder gestohlen und weiter veräußert. Am 23. Oktober stahl er im Lager eines Althändlers in Forzheim zwanzig Kilogramm Kupferdraht; das gestohlene Metall drehte er einer Althändlerin in Forzheim unter der Vorpiegelung an, er habe jetzt eine Metallpresserei übernommen und werde 100 Kilogramm Kupferdraht verkaufen. Am 24. Oktober verkaufte er 100 Kilogramm Kupferdraht, die er hätte abliefern sollen, und behielt das Geld für sich. Des weiteren hat er zwölf Ringe, sowie ein Mutter, die ihm zur Fertigstellung übergeben waren, einem Karlsruher Goldschmied verpfändet. In zwei Fällen machte er sich in Mannheim und in Ludwigsbafen a. Rh. der Beschprellerei schuldig. Wegen dieser insgesamt 21 ftrafbaren Handlungen hatte sich der berechtigt zum vorbestraften Angeklagte vor dem Karlsruher Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte war im Sinne der Anklage schuldig. Seitens des Anklagevertreters wurde unter Verlaßung mildernder Umstände eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, sowie Ehrverlust und Polizeiausschluß beantragt. Das Gericht nahm mildernde Umstände an und verurteilte J. wegen mehrfachen Diebstahls und mehrfachen Betrugs im Rückfalle, sowie zweier Unterschlagungen zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis ohnehin abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Mordprozeß gegen Kriminalkommissär Werner.

Wie wir erfahren, hat die Staatsanwaltschaft in der Mordsache des Kriminalkommissärs Karl Werner nunmehr die nahezu 100 Steinbrücken umfassende Anklageschrift fertig gestellt. Die Akten gehen in den nächsten Tagen an die Strafkammer Karlsruhe mit dem Antrag gegen Werner und Frau Märkle das Hauptverfahren wegen gemeinschaftlichen Giftmordes an der verstorbenen Ehefrau des Werner vor dem Schwurgericht zu eröffnen. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich nicht vor April dieses Jahres stattfinden können.

Zu dem gegenseitigen Kennenlernen gab es gleich zu Anfang Schokolade und Kuchen und nochmals Kuchen und nochmals Schokolade. Eine besonders freudige Ueberraschung brachte die Ankunft Ritter Kunos (Baumeister), der in einer Kiste in den Saal gerollt wurde und der mit fürmlichen Hurrabs begrüßt wurde. In langer Solofolnais mit schmetternder Musik an der Spitze zog dann die frohe Kinderchar durch die hübsch geschmückten Säle. Als Abschied gab es Geschenke aller Art, Tuten und Postkartensammel und Lustfalsungen. Und dann hieß es „Engagieren zum Tanz“. Und wie wurde getanzt. Ganz abgesehen von den bewundernswerten Solotänzen aller Kleinsten und allerjüngster Schülerinnen aus der Schule Frau Werten-Leger zeigte das kleine Volk auch beim allgemeinen Zummehüpfen, daß das rhythmische Gefühl wohl schon mit der Milch bei ihnen hochgepöppelt wurde. Die angeborene Höflichkeit verleiht uns Vergleiche zu ziehen mit den leichtbeladungen Tänzern der Kleinen und dem anschließenden Muttermalzer, bei dem es eben an der fräftigen Führung männlicher Partner fehlte. Aber es war schon, sehr schön!

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 18. Februar: Ruttearda Ged. 73 Jahre alt, Witwe von Tobias Ged. Winter; Alexandra Dellmuller, 30 Jahre alt, ohne Beruf; Juliana Glasperl, 70 Jahre alt, Witwe von Valentin Glasperl; Schreiner. — 19. Februar: Nikolaus Ged. Ehem. 72 Jahre alt, Schneidermeister.



MAGGI
Fleischbrühwürfel

MAGGI'S

Fleischbrühwürfel

Die
Qualitäts-
marke

Landwirtschaft ♦ Gartenbau

KARLSRUHE I. B.

BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

20. Februar 1930

Der Mähdreher.

Zwei Jahre Untersuchungen des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft.

Das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft hatte bereits im Jahre 1928 Untersuchungen an sieben Mähdrehschneidern vornehmen lassen, welche die Geeignetheit dieser in den Nachreisen und darüber hinaus in der weiteren Öffentlichkeit lebhaft umkämpften Maschine für unsere heimischen Verhältnisse klären sollten. Der Ende des Jahres 1928 herausgegebene Bericht bezeichnete die Verträge „als noch nicht abgeschlossen“ und sah es als zweckmäßig an, vor einer endgültigen Stellungnahme zur Mähdrehschneidfrage die Ergebnisse einer zweiten Ernteperiode abzuwarten. Infolgedessen hat dann das Reichskuratorium im Jahre 1929 weitere Untersuchungen eingeleitet, und zwar an 13 Maschinen, die in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen und Niederösterreich gearbeitet haben. Die Ergebnisse dieser neuen Untersuchungen liegen nunmehr vor in dem in diesen Tagen erschienenen Fachheft „Getreideernte“ der Zeitschrift „Technik in der Landwirtschaft“ (VDI-Verlag, Berlin NW 7, Preis 1,10 RM, zuzüglich Porto), das gleichzeitig auch als Heft 9 der RKT-Schriften herausgegeben wurde.

Nach den veröffentlichten Berichten kann als bewiesen vorausgesetzt werden, daß die Mähdreher auch unter den deutschen klimatischen Verhältnissen anwendbar sind. Ebenso kann die technische Seite des Problems als leidlich gelöst gelten: jedenfalls enthalten hierüber die vorliegenden Gutachten im allgemeinen Einigkeit in der Beurteilung, während bei der betriebswirtschaftlichen Seite sich aneinandergehen.

Der am stärksten ins Auge fallende Vorteil besteht darin, daß 1 Sektar Korn vom Halm zum Speicher ungefähr die Hälfte dessen an Arbeitsaufwand beansprucht, was ohne Mähdreheranwendung bei sparloser und zweckmäßigster Arbeitsanordnung mindestens erforderlich ist. Die Schwierigkeiten liegen auf dem Gebiete der Ernte- und Spreubereitigung. Da die meisten deutschen Betriebe wegen ihrer Viehhaltung auf die Verwertung von Spreu und Stroh angewiesen sind, müssen die Vergütungskosten für das Stroh mit eingechnet werden. Dadurch wird der Vorteil der billigen Kornhergung durch die zuzuführenden Kosten der Strohhäufung zum großen Teil wieder aufgehoben. Die Spreu geht bei den heutigen Bauarten des Mähdrehschneiders verloren.

Ein weiterer klar hervortretender Vorteil des Mähdrehschneiders besteht darin, daß die Körnerverluste sehr gering sind. Sie sind so niedrig, wie sie bei den Ernteverfahren mit dem Bindemäher nur unter besonders günstigen Bedingungen gehalten werden können, während die Verluste beim Handmäherfahren stets höher ausfallen. Der Mähdreher arbeitet mit vielleicht 2 bis 4 Prozent weniger Verlust als der Bindemäher, und gegenüber dem Handmäher kann die Verlustparnis 10 Prozent der Gesamternte übersteigen. Auf die Höhe der Ernteverluste, die in ungünstigen Fällen noch wesentlich höher liegen können, erstmalig eindringlich hingewiesen zu haben, ist ein besonderes Verdienst der RKT-Untersuchungen. Ob diese Verlustzahlen auch für Jahre mit ungünstiger Witterung zutreffen, läßt sich auf Grund dieser Verluste noch nicht beurteilen.

Gleichzeitig sind Versuche mit einer neuen Dreschmaschine deutscher Bauart, dem Stahldrescher, angestellt worden. Diese neue Maschine erfordert zum Umstellen weniger Arbeit, zum Betrieb weniger Bedienung und ist viel weniger witterungsempfindlich als die hölzernen Großdrescher. Es ergab sich bei diesen Versuchen, daß bei einmaligem Umstellen der Maschine je Tag mit geringem Arbeitsaufwand an Gelpannen und Menschen die Erntebereitigung mit voller Erhaltung des Strohes und der Spreu erledigt werden konnte.

Zusammenfassend läßt sich aus den Berichten über die Erhebungen des Jahres 1929 feststellen, daß der Mähdreher für deutsche Verhältnisse keineswegs das vielseitig erwartete Allheilmittel zur Senkung der Getreide-Gesamternte darstellt, daß aber unter ganz bestimmten Verhältnissen seine Anwendung in Frage kommt: für überwiegend Getreide produzierende und vieharme Großbetriebe, möglichst in Gegenden mit geringen Niederschlagsmengen.

Die Verluste haben über die absolute Auswertung hinaus dazu geführt, allgemeine Erkenntnisse über die Frage der Rationalisierung der Getreideernte zu vermitteln. Es ist jedenfalls klar gezeugt worden, daß die Getreideernte noch stark verbessert werden kann. Hieran ist die gesamte Landwirtschaft aufs höchste interessiert, weil gerade die Ausbreitung des Mähdrehs in den überseeischen Ländern eine Senkung der Getreidepreise hervorzuführen hat.

Zur Roggenbestellung.

Der Roggen ist von jeher das Korn des deutschen Schwarzbrotens. Sein großer Anteil an der Volksernährung geht daraus hervor, daß etwa ein Viertel unseres Ackerlandes, insbesondere des Getreidebaues, mit Roggen bestellt wird.

Wenn der Roggen auch im allgemeinen sandigen Lehms- und lehmigen Sandboden bevorzugt (Roggenböden), so kommt er doch auch auf anderen Böden fort. Da die leichteren Böden in der Regel nährstoffarm sind, müssen darum die Roggenenerträge, wenn diese Böden nicht gut gedüngt werden, auch entsprechend ausfallen. Anders ist es aber, wenn sie kräftig gedüngt werden. Infolge der langen Wachstumsdauer ist der Roggen imstande, auch langsam wirkende Dünger, z. B. Gründüngung, voll auszunutzen. In der Fruchtfolge kann Roggen wegen seiner Verträglichkeit sich selbst folgen. Sehr gut steht er nach Getreide, Buchweizen und Gerste; dagegen schädigt er die Hackfrüchte als Vorgänger weniger, da sie ihm den Boden zu locker machen. Auch nach Hafer wächst er nicht gern.

Stallmist zu Roggen wird mehr auf leichteren Böden gegeben und ist dann zu empfehlen, wenn die Düngung so frühzeitig erfolgen kann, daß der Stallmist Zeit zur Verrottung hat. Eine Jungdüngung mit künstlichen Düngemitteln ist unerlässlich; denn der Stallmist enthält wohl alle wichtigen Nährstoffe, aber leider nicht in genügender Menge. Vor der Stallmistgabe ist, wenn es der Boden verlangt eine Kalkung zu geben. Auf schweren Böden Brandstaub, auf leichteren, wie er ja meist für Roggen in Frage kommt, löslöslicher Kalk bzw. Mergel. Das Ergebnis der Untersuchung sagt uns, wieviel auszureichen ist. Der Kalk ist sofort gut unterzubringen (nicht zu tief); zweckmäßig gibt man ihn früh genug vor der Stallmistgabe. Er findet dann genügend Zeit, sich im Boden umzulösen und Stickstoffverluste sind nicht zu befürchten.

Die Ausfallmenge richtet sich nach der Beschaffenheit des Saatgutes, nach der Bodenbeschaffenheit und seinem Nährstoffgehalt, sowie nach der Sorgfalt der Bestellungsarbeiten und der nachfolgenden Pflege. Bei Beobachtung dieser Bedingungen ist es falsch, wie es leider noch immer geschieht, Mengen von 90-100 Pfund Roggen je Morgen zu säen (bei den anderen Getreidearten ist es ähnlich). Manches Pfund könnten wir der Ernährung zuzuführen lassen, sofern wir schon bei der Herrichtung des Saatgutes darauf achten wollten, nur tatsächlich gute Körner zu erhalten. Das alte Sprichwort „Wie die Saat, so die Ernte“ hat darum immer noch seine Gültigkeit.

Tiefpflügen. In früheren Zeiten wurde Tiefpflügen nicht angewandt, da man der Ansicht war, daß der Boden dadurch unfruchtbar gemacht würde. Dies trifft auch tatsächlich unter gewissen Voraussetzungen zu. Die aus der Tiefe heraufgebrachte, tote Erde wird nämlich mit der Ackerkrume vermengt, deren Güte dadurch sehr herabgemindert wird. Trotzdem hat eine tiefere Bodenbearbeitung ihre großen Nachteile, wie z. B. Verhärtung und Verunreinigung des Bodens, allzu flache Bemurzelung der Pflanzen und damit verbunden geringe Erträge. Tiefpflügen ist demgegenüber aber ganz besonders zu empfehlen, wenn die tote Erde zu hart gemacht wird. Dies geschieht durch Aufbringen großer Düngermengen. Der Landwirt, der nicht über den nötigen Viehstand zur Düngerezeugung verfügt, muß daher mit Tiefpflügen zurückhaltend sein. Es muß mehr Dünger zugeführt werden, als zur Veredelung der toten Erde erforderlich ist, da durch das tiefe Pflügen auch Nährstoffe der bearbeiteten Ackerkrume in die Tiefe sinken und damit verloren gehen. Es ist daher angebracht, den Boden nach und nach tiefer zu pflügen, damit die Menge der heraufgebrachten, toten Erde gegenüber der Ackerkrume nicht zu groß wird. Das Vertiefen darf nicht kurz vor der Getreidefaat erfolgen. Die vertiefte Ackerkrume soll möglichst vor der Bestellung dem Winterfroste ausgesetzt sein. Zum Anbau auf tiefpflügtem Acker eignen sich am besten Kraut, Rüben und Kartoffeln.

Zwei- oder dreimaliges Melken? Ob die Milchkuhe zwei- oder dreimal gemolken werden sollen, ist eine Frage, die nur im Zusammenhang mit den Arbeiter- und Lohnverhältnissen, dem Aufenthaltsort, der Leistung und Gefunderhaltung des Viehes zu lösen ist. Für milchergiebige Kühe mit 17-20 Liter Milchleistung und frischmilchende Tiere bedeutet eine Entlastung, wenn innerhalb 24 Stunden dreimal gemolken wird. Defteteres reines und lauberes Ausmelken reizt das Drüsenorgane mit reicher Milchbildung und erhöhter Leistung. Erstlingskühe sollten mit Rücksicht hierauf grundsätzlich mehrmals im Tag gemolken werden.

Vorbereitungsarbeiten zum 36. Deutschen Weinbaukongress. Am 14. Februar fand im Rathausaal zu Trier unter dem Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Weinbauverbandes die erste Vorbereitung zur Vorbereitung des 36. Deutschen Weinbaukongresses statt. Als Termin für die Abhaltung des Kongresses wurden die Tage vom 30. August bis 2. September festgelegt. Der diesjährige Deutsche Weinbaukongress soll den Charakter eines Befreiungskongresses tragen im Hinblick auf die Befreiung der meisten deutschen Weinbaugebiete von der Besetzung. Es ist in Aussicht genommen, mit dem Weinbaukongress wieder eine Ausstellung zu verbinden, über deren Charakter man sich schlüssig werden muß.

Geschäftliche Mitteilung, betr. „Zwerg-Marke“.

Wie außerordentlich wichtig die fröhliche Fütterung eines lebenden physikalisch vollkommenen Nährstoffgemisches ist, ergibt sich aus den Versuchsergebnissen, die Landwirte und Geflügelzüchter mit W. Brodmann „Zwerg-Marke“ angestellt haben. Ueber diese Beobachtungen an Mäusen, Schweinen in jedem Alter, Hühnern, Enten u. a. finden sich genaue Aufzeichnungen und Fütterungsanweisungen in der neu erschienenen 3. Ausgabe von W. Brodmanns Notgeber für Tierhalter und Züchter. Von den überaus reichen Ergebnissen, die erkennen lassen, daß bei den mineralstoffarmen Futtermitteln von unseren ausgetrockneten deutschen Böden die Beigabe von gewöhnlichem Butterfett, Schmalz oder anderen Fettsäuren nicht mehr zur Hervorbringung von Leistungen bei unseren Tieren genügt, seien kurz genannt: 10 Prozent mehr Milch und Butterfett, keine Knochenerkrankungen des Jungviehs, verblühte Mast bei Schweinen - 1 Pfund Lebendgewicht für 270 Pfunde - kein Untertun, von 400 Pflanzern im letzten letzten Februar 9 270 Eier u. a. mehr. Das wertvolle Buch ist kostenlos von den Händlern oder direkt von der Firma W. Brodmann, Chem. Fabrik m. b. H. Leipzig-Eutritzsch, zu beziehen.



Krampf Lähme
Knochenkrankheiten
verhütet über „Zwerg“ • Erst vitaminhaltige
Vieh-Gemüse und gebrühtem Vorfrischbrot •
Wirkt verblühend schnell • Keine Kümmerlinge mehr
• Gesunderer Frischheit und Schmelzhaftigkeit •
Glanzend bewahrt beim Schmelzen - viele Winter-
eier • Kälber, „Matgeber“ mit unzeitigen Ab-
sterbungs-Anweisungen erhalten Sie gratis in unseren
Küchlerbüchern oder direkt von
M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H. Leipzig-Eutritzsch

„Diteofan“ ist - wie alle Viechemulsionen - im Sinne des Futtermittelgesetzes ein „Mischfutter“.

Zu haben: In Karlsruhe bei: Jul. Dehn Nachf., Inh. Karl Rott, Drogerie, Fähringerstr. 55; Conrad Gebhard, Drogerie, Augartenstraße 24; Carl Roth, Hof-Drogerie, Herrenstr. 26 28. In Karlsruhe-Mühlburg bei: G. Holzwarth Nachf., Kolonialwaren, Rheinstr. 38. In Darglunden bei: Alb. Vertsch, Drogerie. In Kuppur bei: Ludwig Fischer Wwe., Handlung, Altemendstr. 9. In Kintheim bei: Julius Lehle, Inh. A. Lehle, Kaufmann, Hauptstr. 78. In Kressfeld bei: Friedrich Balshang, Drogerie; G. F. Klotter, Inh. August Klotter Wwe. In Rheinbischheim bei: der Apotheke Walter Hamm; Carl Zintl. In Lichtental-Ulm bei: Ludwig Vertsch, Drogerie. In Bantzenloch bei: Carl Lehmann, Kolonialwaren. (1474)

Vom Garten im Februar.

Arbeit und neues Leben.

Der schöne lange Herbst und der bis jetzt ungewöhnlich mild verlaufene Winter ließ so manche Arbeit zu, die in anderen Jahren erst in den ersten Jahresmonaten ausgeführt werden konnten, und wir haben bereit, den Samen für das kommende Gartenjahr in den Boden zu legen. Über hierbei sollten wir uns doch sehr vor eiliger großer Bereitwilligkeit hüten, denn frühe Saat gibt nicht immer frühe Ernte, sondern im Gegenteil, das Samentorn ist der noch zu erwartenden rauhen Witterung fast schloßlos preisgegeben; es liegt zu lange im Boden und mit wenigen Ausnahmen ist dies unbedingt ein schwerer Nachteil. Also man säe rechtzeitig, aber nicht zu zeitig, das selbe gilt auch als Regel für die Pflanzung von Krautarten oder Holzgewächsen, wenngleich man letztere unbedingt in freiem Boden jederzeit pflanzen kann, sofern man die nötigen Vorkehrungsmaßnahmen für einen event. notwendigen schnellen Kälteschutz bereit hat. Im Wintergarten gibt es noch nicht allzuviel zu tun. Eine Hauptarbeit wird wohl das Auslichten und Schneiden der Ziergehölze und das darauffolgende Umgraben zwischen den Sträuchergruppen sein. Der Schnitt der Ziergehölze erfordert mehr Kenntnisse und Sorgfalt als man gemeinhin annimmt, und der Endeffekt sollte nicht darin bestehen, daß man einen großen Resthaufen aufschichtet, damit man auch etwas sieht, sondern daß jeder Strauch in Berücksichtigung seines natürlichen Wachstums und insbeson. ere seiner Blütezeit richtig behandelt wurde. So bleiben zum Beispiel Heidebeeren, nicht alle zeitigen Frühjahrsblüher, wie Goldlöcher, Mandelbäumchen, Kornelrösche, Flieder u. a. m. unberücksichtigt. Auch die als Vorträger dienenden ausgeprägten Blütensträucher werden man individuell, ein verhältn. izes leichtes Auslichten oder behandeln man individuell, ein verhältn. izes leichtes Auslichten ohne vielen Rücksicht ist auch hier am besten. Etwas forscher kann man schon bei den reinen Laubgehölzen oder legennanten Deutsträuchern vorgehen, hier ist meist ein kräftiger Rückschnitt oder Auslichten am Platze. Auch Rosen werden gut ausgelichtet, von all. m. trockenen Zweigen befreit und kräftig zurückgeschnitten.

Im Gemüsegarten regt sich Mitte bis Ende Februar auch schon das Leben. Ist ein kleines Frühbeet vorhanden, ein logenanner halbwärmer oder kalter Kasten wird meist genügen, um den Bedarf des Kleingärtners an frühen Pflanzen oder etwas Frühgemüse heranzuziehen, so sollte man die Erde herauswerfen, sie mit guter Komposterde untermischen, die Wurzungen des Kastens und die Fenster wenn nötig reparieren und sobald die Erde wieder erwärmen, um sie zur Saat vorzubereiten. Bei früherer Aussaat beim Frühgemüsezeit muß unbedingt Strohdeden bereit gehalten werden. Mit Mahendracht überplannte Holzplanen in Größe der Mittelbeeten sind sehr gut zu gebrauchen, wo die Auskulturen durch Geflügel gefährdet werden so daß man sich nicht getraut, die Fenster zu lüften. Ist die Erde genügend abgetrocknet, können diese Land schon Kapuziner, Spinat, Zwiebeln, Karotten und auch schon Erbsen gesät werden, ebenso Petersilie und andere Küchenkräuter. Im Vorgarten ist es nun, sofern noch nicht gefahren, für das Auslichten der Stachel- und Johannisbeeren die höchste Zeit, auch die alten abgetragenen und eingetrockneten Himbeersträucher entfernt werden. Das Auslichten der älteren Obstbäume ist wohl zumeist beendet; jezt beginnt der Formschnitt an jungen Obstbäumen und Spalieren und so weiter. Hierbei ist zu beachten, daß der notwendige Schnitt nur mit scharfer Schere oder Messer ausgeführt werden darf, denn nur bei glattem präzisem Schnitt direkt über der Knospe wird ein rasches Verheilen der Wunden erzielt. Sprossen dürfen auf keinen Fall stehenbleiben. Für das Umpropieren älterer nicht tragender Bäume ist jezt die beste Zeit, man schäbe die Kapuziner! - Die benötigten Propriehäute kann man in jeder guten Baumhandlung bekommen. - Der Kampf gegen das Ungeziefer beginnt jezt schon wieder auf der ganzen Linie, wir werden nach dem unheimlich milden Winter keinen unserer Schädlinge vernichten, wenn auch die heimischen Vögel recht eifrig vorgearbeiten haben.

Was ist unter starkgehenden Pflanzen zu verstehen? An der Blattbildung nimmt der Stickstoff hervorragenden Anteil. Ohne Stickstoff können die für das Leben so wichtigen Blattgrünkörper nicht entstehen. Sie bilden neben dem Protoplasma, das ebenfalls außer andern Stoffen aus Stickstoff besteht, den Hauptinhalt der Blattzellen. Darum benötigen Pflanzen mit frischem und reichem Blattwerk große Mengen Stickstoffs, die in dem Boden enthalten sein müssen. Das ist bei den verschiedenen Kohlsorten, Salat, Spinat, Gurken, Kürbisse, Tomaten, Sellerie und Lauch. Alle diese Gemüse sind wahre Stickstoffesser, die den Boden förmlich auslaugen; daher werden sie auch unter dem Namen starkgehende Pflanzen zusammengefaßt. Eine kräftige Düngung mit stickstoffhaltigen Düngemitteln ist darum unumgänglich nötig, um ihr Wachstum bis zur Vollkommenheit zu fördern.

Der Phosphorsäurebedarf der Gartengewächse

Wenn der Garten voller Bäume steht, die nicht tragen, wenn uns Spargel wächst, aber die Stangen hoch sind, wenn wir Kohl ziehen, aber die Köpfe sich nicht festigen, wenn uns Gurken reifen, die sich dann nicht halten, so ist das alles sehr ärgerlich. Aber sollten wir deshalb verzweifeln? Mit nichten! Dafür gibt es Abhilfe. Die Düngung ist nämlich in solchen Fällen nicht ausreichend oder falsch zusammengesetzt. Es fehlt die Phosphorsäure, es fehlt das Thomasmehl. Mit wieviel Phosphorsäure aber sollen wir düngen? Fragen wir den Wissenschaftler, so antwortet er uns: Berücksichtige den Nährstoffgehalt des Bodens, achte auf den Nährstoffbedarf der Pflanze! Wie steht's nun mit dem Nährstoffgehalt unserer Böden? Im letzten Jahre wurden viele tausend Böden untersucht mit dem Ergebnis, daß fast 70 Prozent arm sind an dem Nährstoff Phosphorsäure! Im Garten folgen die Kulturen auf dem gleichen Feld aufeinander. Seiten wird er regelmäßig mit Phosphorsäure gedüngt. Gut gepflegter Stallung ist vor allem für den Kleingärtner schwer zu erlangen; er ist ja überdies in erster Linie Stickstoff- und Kalium-, weniger aber Phosphorsäurebedürftig. Wir müssen aber gerade im Gartenbau mit phosphorsäurearmen Böden rechnen. Woher aber sollen dort die Kulturpflanzen die so notwendige Phosphorsäure nehmen? Ihr Bedarf daran ist sehr groß. 3. B. brauchen die Kohlrarten 60 bis 85 Kg. Phosphorsäure je Sektar. Es kommt also darauf an, durch regelmäßige starke Phosphorsäuredüngung im Herbst oder Winter dem Boden gerade an diesem Nährstoff einen größeren Vorrat zu geben, damit die Pflanzen ganz nach Belieben davon aufnehmen können. Hier hilft dem Gärtner am besten das beliebte und allbekannte Thomasmehl. Neben seiner Phosphorsäure enthält Thomasmehl aber auch noch etwa 50 Prozent Kalk, der für den Gartenboden ganz besonders wertvoll ist. Die Anwendung des Thomasmehles ist auch deswegen besonders einfach, weil irgendwelche Schädigungen durch zu starke Gaben überhaupt nicht eintreten können. Vergessen wir nicht, daß es gerade das Thomasmehl ist, das für den Ertrag, Haltbarkeit und Geschmack der Früchte mit ausschlaggebend ist.

Was heißt Assimilation?

Die höheren Pflanzen nehmen aus der Luft Kohlenstoff auf. Unter dem Einfluß des Sonnenlichtes wird dieses Gas durch die Tätigkeit des Blattgrüns (Chlorophyll) in seine Bestandteile Kohlenstoff und Sauerstoff zerlegt. Während der freigelegene Sauerstoff ausgeatmet wird, wird der Kohlenstoff mit Hilfe der Elemente des Wassers in organische Stoffe, insbesondere in Stärke, Zellulose, Gummi und Zucker umgewandelt. Diesen Vorgang, der die Ueberführung des Kohlenstoffes in organische Verbindungen bewirkt, nennt man Assimilation, d. h. Angleichung, Umwandlung der rohen Stoffe (Kohlenstoff) in pflanzenähnliche Bestandteile.

Zur Vermehrung der Johannisbeere- und Stachelbeersträucher verwendet man am vorteilhaftesten gut ausgebreitetes Holz von einjährigen Trieben. Man schneide das Strohholz schon frühzeitig im Jahre in einer Länge von 15 Zentimeter, und zwar mit einem scharfen Messer dicht unter dem untersten Auge glatt ab. Dann schlägt man die Stedlinge im Keller in feuchtem Sand oder an einer schattigen Stelle im Garten ein. Schon im März, sobald der Boden etwas abgetrocknet ist, steckt man sie auf ein besonderes Beet ziemlich dicht nebeneinander und so tief, daß nur noch ein Auge über die Erde zu sehen kommt. Die Stedlinge bewurzeln sich sehr leicht besonders, wenn die Erde mit etwas Torfmull vermergt wird.

Düngung des Bodens ist schon bei Neuanpflanzungen bzw. der Vorbereitung dazu notwendig. Bei der Bodenbearbeitung auf etwa 80 Zentimeter Tiefe, durch Rigolen oder Umpflügen, wird verrotteter Stallung oder Komposterde mit durchtränktem Torfmull gemischt untergebracht. 2-3 Wochen später erfolgt ein Ausstreuen und Einhaken von 300 g löslichen reifen gemahlenem Kalk und danach gut gemischt 80 g Thomasmehl und 60 g 40prozentiges Kalk (Kalkdüngesalz) pro Quadratmeter. Können wir die Bodenbearbeitung erst kurz vor der Pflanzung vornehmen, so werden Kalk, Thomasmehl und Kalk erst einige Zeit nach der Pflanzung in derselben Menge auf die Baumstämme und übrige Bodenfläche gestreut und dann eingegraben.

Die Bekämpfung des Unkrautes. Von den Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft liegt das Heft 371 vor, die vierte Lieferung zum Thema „Die Verbreitung und Bekämpfung der Ackerunkräuter in Deutschland“. Sie behandelt (mit zahlreichen Abbildungen) Gichtweide, Lauche, Pflanz, Tulpen usw. und ist im Auftrag der D.L.G. von Otto Wehfarz-Orientalien bearbeitet.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Krupp-Abschluß.

Beendigung des Neuprogramms. Erhöhter Reingewinn.

Esien, 19. Febr. (Eisenbericht.) Die Fried. Krupp A.G., Essen, schließt das 30. September 1929 besetzte Geschäftsjahr mit einem Betriebsergebnis von 38.100.000 RM., gegen 40.010.000 RM. im Vorjahr ab. Die Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 10,7% gestiegen, während die Ausgaben um 12,7% zugenommen haben. Der Reingewinn beträgt 12.016.645 RM., gegen 11.807.800 RM. im Vorjahr. Die Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 10,7% gestiegen, während die Ausgaben um 12,7% zugenommen haben. Der Reingewinn beträgt 12.016.645 RM., gegen 11.807.800 RM. im Vorjahr.

Der Reingewinn des Konzerns betrug 12.016.645 RM., gegen 11.807.800 RM. im Vorjahr. Die Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 10,7% gestiegen, während die Ausgaben um 12,7% zugenommen haben. Der Reingewinn beträgt 12.016.645 RM., gegen 11.807.800 RM. im Vorjahr.

Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr. Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr.

Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr. Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr.

Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr. Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr.

Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr. Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr.

Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr. Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr.

Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr. Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr.

Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr. Die Bilanz des Konzerns am 30. September 1929 zeigt ein Eigenkapital von 1.100.000.000 RM., gegen 1.000.000.000 RM. im Vorjahr.

Der Außenhandel im Januar.

Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Zahlungserlöse) betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr. Die Einfuhr betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr.

Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Zahlungserlöse) betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr. Die Einfuhr betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr.

Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Zahlungserlöse) betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr. Die Einfuhr betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr.

Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Zahlungserlöse) betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr. Die Einfuhr betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr.

Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Zahlungserlöse) betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr. Die Einfuhr betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr.

Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Zahlungserlöse) betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr. Die Einfuhr betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr.

Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Zahlungserlöse) betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr. Die Einfuhr betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr.

Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Zahlungserlöse) betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr. Die Einfuhr betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr.

Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Zahlungserlöse) betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr. Die Einfuhr betrug im Januar 1930 58,8 Milliarden RM., gegen 57,2 Milliarden RM. im Vorjahr.

Textilkonferenz.

Am 19. Februar 1930 fand in Berlin eine Textilkonferenz statt, an der Vertreter der deutschen und tschechischen Textilindustrie teilnahmen. Die Konferenz behandelte die Lage der Textilindustrie in beiden Ländern und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Am 19. Februar 1930 fand in Berlin eine Textilkonferenz statt, an der Vertreter der deutschen und tschechischen Textilindustrie teilnahmen. Die Konferenz behandelte die Lage der Textilindustrie in beiden Ländern und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Am 19. Februar 1930 fand in Berlin eine Textilkonferenz statt, an der Vertreter der deutschen und tschechischen Textilindustrie teilnahmen. Die Konferenz behandelte die Lage der Textilindustrie in beiden Ländern und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Schlachtvieh- und Nutztiermärkte.

Die Preise für Schlachtvieh und Nutztiere sind im Januar 1930 im Vergleich zum Vorjahr um 10% gestiegen. Die Preise für Schlachtvieh sind im Januar 1930 im Vergleich zum Vorjahr um 10% gestiegen.

Sonstige Märkte.

Die Preise für verschiedene Waren sind im Januar 1930 im Vergleich zum Vorjahr um 10% gestiegen. Die Preise für verschiedene Waren sind im Januar 1930 im Vergleich zum Vorjahr um 10% gestiegen.

Ausländische Getreide und Fette.

Die Preise für ausländische Getreide und Fette sind im Januar 1930 im Vergleich zum Vorjahr um 10% gestiegen. Die Preise für ausländische Getreide und Fette sind im Januar 1930 im Vergleich zum Vorjahr um 10% gestiegen.

Hamburger Warenmarkt.

Die Preise für verschiedene Waren sind im Januar 1930 im Vergleich zum Vorjahr um 10% gestiegen. Die Preise für verschiedene Waren sind im Januar 1930 im Vergleich zum Vorjahr um 10% gestiegen.

Metall-Terminnotierungen.

Metall	Kapfer		Zinn	
	bez.	Brief	bez.	Brief
Februar	136,00	140,00	41,00	42,00
März	136,00	140,00	41,00	42,00
April	136,00	140,00	41,00	42,00
Mai	136,00	140,00	41,00	42,00
Juni	136,00	140,00	41,00	42,00
Juli	136,00	140,00	41,00	42,00
August	136,00	140,00	41,00	42,00
September	136,00	140,00	41,00	42,00
Oktober	136,00	140,00	41,00	42,00
November	136,00	140,00	41,00	42,00
Dezember	136,00	140,00	41,00	42,00
Januar 1930	136,00	140,00	41,00	42,00

Metall	Kapfer		Zinn	
	bez.	Brief	bez.	Brief
Februar	136,00	140,00	41,00	42,00
März	136,00	140,00	41,00	42,00
April	136,00	140,00	41,00	42,00
Mai	136,00	140,00	41,00	42,00
Juni	136,00	140,00	41,00	42,00
Juli	136,00	140,00	41,00	42,00
August	136,00	140,00	41,00	42,00
September	136,00	140,00	41,00	42,00
Oktober	136,00	140,00	41,00	42,00
November	136,00	140,00	41,00	42,00
Dezember	136,00	140,00	41,00	42,00
Januar 1930	136,00	140,00	41,00	42,00

Statt besonderer Anzeige.
Am 17. Februar wurde unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Frau Karoline Schoch Wwe
geb. Knörzer
von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
Karlsruhe, den 20. Februar 1930.
Karl-Wilhelmstr. 16.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Martin Schoch.
Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.
Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, verschied unsere liebe Tochter und einzige Schwester
Alexandra Hellmuth
im Alter von 30 Jahren.
Karlsruhe, den 18. Febr. 1930.
Kaiserstr. 3.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Grünling
Hilde Hellmuth.
Die Beerdigung findet Freitag, 22. Febr. 1930, um 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Leberbriefe u. Dankklagungskarten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Nord-Ebnerstr. (Bad. Presse)

Druckereiarbeiten
Druckereiarbeiten, Besonderefertigung, fertigen
sicher und billig an:
Kurt Riedel & Co., Karlsruhe,
Kaiserstr. 9 - Tel. 2979 - Bear. 1910.
Spezialhaus für Bürobedarf.

NEUES
"Kleyer"
dann wird Alles wieder zut!
Büro Kleyer
Nelkenstr. 1.
Tel. 1303.
Postcheck 16310
Altestes Patentbüro am Platz.

Immobilien
Wirtschaft
(ohne Bierwanz), zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6029 an die Badische Presse.

Hühnerfarm
zu verkaufen in Nähe Karlsruhe. Angeb. u. 64926 an Bad. Presse.

Obstgärten zu verkaufen
als Bauplatz geeignet, Gartennutzbar, an der Götterstr. 47, 47, 12.30 bis 10.00, 60 fruchtbar Obstbäume, Beerensort, Obstbaum, Gärten, Wasserleitung, (6443a) Preisnachbete an A. Dammert, Freiburg i. Br., Zivillstraße Nr. 16.

Zimmer
Möbl. u. leere 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u. 1554. u. 1555. u. 1556. u. 1

Heute	3.30	7.20
Donnerstag	5.30	8.50
erstmalig		

MASKEN

Der neueste Film mit **Stuart Webbs** im **Union-Theater**

Bitte berücksichtigen Sie die Nachmittagsvorstellungen. Abends ist der Andrang groß.

Scapa Flow

Das Grab der deutschen Flotte

4, 1/27 und 9 Uhr

Einlass ununterbrochen ab 1/4 Uhr

SCHAUBURG

Markenstraße 10 - Telefon 6284

LEBENSMITTEL

besonders billig, weil für das Wochenende!

Mastgeflügel		Ein Posten	
Suppenhühner	1 Pfund 1.45	Pflockwurst	1 Pfund 1.60
Junge Hähnen	1 Pfund 1.65	Scheitfische	1 Pfund 35
Gekocht. Schinken	1/2 Pfd. 95	Kabliau	1 Pfund 18
Bierwurst	1/2 Pfd. 95	Grüne Heringe	1 Pfund 18
Krakauer	1 Pfund 95	Apfel-Gelee	1 Pfund-Glas 80
Rotwurst	1 Pfund 95	Johannisbeergelee	1 Pfd.-Gl. 90
Kleinfleisch in Gelee	1/2 Pfd. 35	Aprikosen-Confiture	1 Pfd.-Gl. 90
Unser Schlager:		Pflaumen-Marmelade	1 Pfd.-Gl. 60
Frankfurter Würstchen	3 Paar 85	Felines Kokostett	1 Pfund-Tafel 50
Gebrannter Kaffee	1 Pfund 2.40 2.20 1.85	Sennebutter	1 Pfund 1.68
Malzkaffee	1 Pfund 25	Feinste Molkereibutter	1 Pfund 1.95
Kaff. Pflaumen	1 Pfund 55	Schweizerkäse	1/2 Pfund 75
Mischobst	1 Pfund 70	Limburg, Stangenkäse	1 Pfd. 45
Hartgrieß	1 Pfund 30	Camenbert	6 Stk. 85
		Eier	10 Stk. 75

Marinaden aus frischer Heringe
Rollmops, Heringe in Gelee, Bismarck
Heringe, Kronsardinen 1 Liter-Dose 85

KNOPF

Badisches Landes-Theater
Donnerstag, 20. Febr.
Vollstündige 2.
Das Glöckchen des Eremiten
Komische Oper von Raffort.
Bühnen: Reilberth.
Regie: Ammermann.
Mitwirkende:
Manf. Grünwald-Geffer, Gröblinger, Dopf, Rainbach, Kiefer, Gausditer, Ufer, Kros, Lindemann.
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise C (1-7 Mk).
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Fr. 21. Febr. Sonderpreise „Zeitbeater“ Karl und Anna. Sa. 22. Febr. Die Dreiarischenoper. So. 23. Februar vorläufig:
Vortrag von Dr. Walter Geydinus „Schmidt, nachmittags: Zerstörung. Abends: Neu einstudiert: Der Waffenschmied. Im Konzertsaal: Vater sein daneben febr. 24. Febr. Das Glöckchen des Eremiten.

GLORIA-Palast am Rondellplatz. **PALAST-Lichtspiele** Herrnst. 11

Ab heute und folgende Tage!
Eine temperamentvolle ausgelassene Film-Komödie aus dem Reiche der Gelbsterne:

Jennys Bummel durch die **Männer!**

Truus van Alten der entzückende jugendliche Wildfang im Strudel helterster Irrungen und Verwirrungen
Weitere Hauptdarsteller:
Ingo Borg / Harry Halm / J. Mylong-Münz.
Großes Belprogramm!

CARL AUEN als **LUX der König der Abenteurer** in
Der Mann im Dunkel
Das rote Brandmal
Spannendes Drama aus dem Leben in 7 Akten!

Allantik - Lichtspiele
Kaiserstr. 6 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448

Nur noch bis einschli. Montag:
Das große Erfolgs-Programm:
Einmal sagt man sich Adieu....
oder
Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna
9 selten schöne Akte von ungeheurer Spannung mit **Brigitte Helm, Frz. Lederer, Warwick Ward**
mit Gesangsbelegungen ausgeführt von Fr. u. **Mady Metzger-Ziegler**
Dazu:
Der Feldherrnhügel
Eine heltere An-eleganz in 6 Akten von Roda Roda mit **Harry Liedtke, Olga Tschechowa**

Eintracht-Gaststätten
HEUTE DONNERSTAG, 20. FEBR. 8 1/2 UHR
KAPPEN-ABEND
Kapelle Henry Schäfer

Colosseum
Heute 8 Uhr
Lokal-Revue Karneval 1930

CABARET ROLAND
Karneval-Rummel
Neue Künstler
Polizei-stunde-Verlängerung

Weinhaus JUST
Kaiserstr. 91
HEUTE
Sevilla-Abend!

Unterricht
Wer überwacht die Schularbeiten meines 10jähr. Knab. Angeb. u. Nr. 21963 an die Bad. Presse.

Gut Heil! MIV
Der Turnrat des Karlsruher Männerturnvereins lädt mit besonderer Freude alle Mitglieder und deren Familien-Angehörige zu einem
EHREN-ABEND
für unseren langjährigen Oberturnwart Herrn Studienrat **K. W. MAIER** ein.
Ort: **Großer Saal des Krokodil**
Zeit: **Samstag, 22. Febr., 20 1/2 Uhr**
i. A. **Zahnarzt Dr. Allers** 3. Vorsitzender

Auskunft
über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach
Canada
durch
Norddeutscher Lloyd Bremen und seine sämtlichen Vertretungen
in **Karlsruhe Lloyd Reisebüro Goldfarb**, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.
In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., am Leopoldplatz.
In Bruchsal: Franz Batsching, Obergrumbacherstraße 22.
In Offenburg: Becht & Gehring, Güterbahnhof.
In Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Leppert, Schloßplatz 15.

Männerges.-Verein Germania
Am Samstag, den 22. Februar 1930
Großer Maskenball
in den Räumen der Walthalla, Augartenstraße 27-29 (6280)
Ballmusik: Indianerkapelle, Musikverein Eintracht-Süd.
Anfang 20 Uhr. - Ende 3 Uhr.
Eintritt: Damen u. Herren Mk. - 50.
Nichtmitglieder: Mk. 1.- zuzügl. Steuer.
Der Vorstand.

Kapitalien
Darlehen
an Beamte, Angest. u. Priv. geg. Wöbelsch. und Rentenrückzahlung bis 18 Monate sowie
Hypotheken
vern. W. Mathos & Co. Kallstraße 52, II. 2-6 Ubr. Rück. erb. (310041)
Bau- u. Kredit-Sparverträge
vermittelt: W. H. Uebel, Trollingen. (4031a)
Kaufgesuche
Herrenfahrrad
gut erb., zu tauf. gef. Angeb. u. Nr. 21961 an die Bad. Presse.
Kaufe, gebrauchtes Herrenrad.
Angeb. u. Nr. 21962 an die Bad. Presse.
Gehr. Nachttuhl
zu taufen gef. Angeb. mit Preis unt. 21967 an die Bad. Presse.
800 gebrauchte Falzriegel
über gerendmt. Stengel zu tauf. gef. Off. unt. 21964 an Bad. Presse.

RESIDENZ-Lichtspiele
Pat u. Patachon im Raketen-Omnibus!
PAT u. PATACHON
als Benzinkutscher als Besitzer eines legendären Wundertopplchs im fliegenden Omnibus.
Pat als Schatiner Patachon als Chauffeur Pat und Patachon des schrecken v. London

Zu verkaufen
Geleg.-Kauf Schlaftimmer
wenig gebraucht, schwere Arbeit, hat sehr billig abzugeben 16170 2. Bad. 2. Möbelvertrieb, Baldhornstr. 21.
Hochmod. nub. pol. Schlafzimmer
fast neu, mit Krücker u. l. l., wegen Ausreise zu verk. Rote Kabinen, Herrenstr. 22 (39745)
Waffel, nub. 95 A. Vüderstr. 10, 85 A. Dipl.-Schreib. 1. et. 75 A. Schrant, pol. v. 40 A. Vertigo von 40 A. 2 al. eig. Zeit. m. Patent. 90 A. Röhrenbüfett mit Tisch, Stuhl 80 A. 2 Daunendeckel 55 A. Weinzer, Sedanstr. 1. (3816)
Vollerte
Bettlade
mit Patentrolle, für 20 Mk. zu verk. Guttenberglag 4, III., 18.
Bierst., geschliffener Serran, 2 Stk., welche Betten mit Patentrolle, mod. Drei ca. 3000 zu verk. Rote Kabinen, Herrenstr. 22. (3744)
Eingee
Gemälde
guter Water, sowie **Perfektbrücken**
billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 21960 an die Bad. Pr. Billale Hauptpost. (329032)

Café Odeon
Heute, Donnerstag abend 1/9 Uhr
Wiener Abend
der Kapelle **EDITH HEINEMANN**
Dabei unser neues Programm:
LIANE FRANK
eine der besten deutschen Vortragskünstlerinnen
FRED THOMSEN
d. sensationelle Kunstpfeifer

Restaurant zum Merkur
beim alten Bahnhof
Donnerstagabend
Kappen-Abend
Stimmung - Humor
Gottlieb Ehret

Rest. zum Elefanten
Kaiserstraße 42.
HEUTE
Kappen-Abend
unt. Mitwirkung des Eisenknigs Zimmer-Oluf

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.